

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 3 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Anzeigenstellen 2 RM. im Monat, bei Zustellung durch die Post 2,30 RM., bei Weltweitlieferung 3 RM. monatlich. Einzelnummern 10 Pf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Kanzleipreis: Die 48-spaltige Normzeile 20 Kpf., die 48-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 45 Kpf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostfen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 269 — 90. Jahrgang

Telegr.-Nr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postkod.: Dresden 2640

Donnerstag, den 19. November 1931

„Deutscher Ausverkauf“

Man hatte mit — theoretisch — nicht unberechtigter Sorge dem Oktoberergebnis unseres Außenhandels entgegenzusehen. Denn in diesem Monat mußten sich doch die neuen, schweren Hemmnisse geltend machen, die sich der deutschen Ausfuhr entgegenstellten: Die Schwäche des englischen Pfund Sterling, die ja als Erschwerung für die Einfuhr und als Forderung für die Ausfuhr Englands wirken sollte und wirken mußte. Auch die Währungsänderungen anderer europäischer Staaten waren entsprechend ins Gewicht zu legen. Und hierzu kamen noch andere Hindernisse wie Zollserhöhungen in großem Umfang, Einfuhrverboten in verschiedenen Nachbarländern, der steigende Anstieg in Südamerika, wo sich früher die deutsche Exportindustrie ein großes, jetzt aber durch die Krise und durch Währungsnotwendigkeiten verwüstetes Absatzgebiet erobert hatte. Kreditpolitische Schwierigkeiten gibt es außerdem fast überall, wohin man nur blickt. Und trotz allem ist die deutsche Ausfuhr im Oktober um — wertmäßig — 6 Prozent auf den höchsten Stand des ganzen Jahres gestiegen, ist der Ausfuhrüberschuss so groß wie überhaupt nie zuvor. Dabei muß man auch noch darauf aufmerksam machen, daß diese Zunahme mengenmäßig noch größer ist, weil die Weltmarktpreise für unsere Fertigwarenausfuhr wieder gesunken sind. Diese ganze Ausfuhrsteigerung entfällt ausschließlich auf die Fertigwaren — und das ist das Erfreulichste an dieser überraschenden Entwicklung unseres Außenhandels.

Man darf des weiteren auch nicht so ganz an der Tatsache vorbeigehen, daß dieser bisher größte Ausfuhrüberschuss — 393 Millionen Mark — erzielt worden ist, obwohl die Einfuhr gerade von Lebensmitteln und Fertigwaren nicht unerheblich zunahm; deren tiefer Stand im August d. J. ist schon wieder um etwa 25 Prozent überschritten worden. Das dabei der Import, besonders der ausländische Obst und Gemüse, die Einfuhr größerer Mengen aufweist als im Vormonat, ist zwar eine „Saisonercheinung“, aber keine erstrebliche! Ebenfalls erfreulich ist es, daß die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten, also gerade der Güter, die für unsere weiterverarbeitende Industrie wichtig sind, ihren Markt nach unten fortgesetzt hat und jetzt nur noch halb so groß ist wie im Monatsdurchschnitt des vergangenen Jahres. Wenn freilich auch hier der allgemeine Preisrückgang für diese Erzeugnisse mitwirkt, wenn andererseits unsere Fertigwarenausfuhr wenigstens mengenmäßig jenem Monatsdurchschnitt von 1930 entspricht — wertmäßig liegt er etwa 12 Prozent darunter —, so sieht man schon aus diesen kurzen Andeutungen, daß das bittere Wort von dem „deutschen Ausverkauf“ infolge der erzwungenen Ausfuhrsteigerung leider nur zu berechtigt ist.

Seit dem Ende des Jahres 1928 — also dem Entsetzen der großen Wirtschaftskrise — können wir ja einen steigenden Ausfuhrüberschuss verzeichnen. In den jetzt hinter uns liegenden zehn Monaten ist dieser Überschuss schon um etwa 700 Millionen größer als der des ganzen vergangenen Jahres und beträgt 2,36 Milliarden Mark. Dabei ist nicht zu vergessen, daß obenstehend noch die Preise für unsere Ausfuhrwaren in diesem Zeitraum etwa um 10 Prozent zurückgingen; allerdings war die Preissteigerung bei den Einfuhrwaren im Durchschnitt noch erheblich stärker, ging diese Einfuhr aber auch mengenmäßig ganz außerordentlich zurück. Und trotz dieses gewaltigen Ausfuhrüberschusses von bisher 2,36 Milliarden, trotz der fast 400 Millionen, um die im Oktober die Einfuhr von der Ausfuhr übertraffen wurde, trotz der vielfachsten, immer neue Ergänzungen erfahrenden Devisenzwangswirtschaft steht zu dieser günstigen Entwicklung unseres Außenhandels die Devisenlage der Reichsbank, also die Deckung unseres Notenumlaufes in einem überaus bedenklichem Gegensatz.

Denn der jüngste Reichsbankausweis zeigt trotz jener gewaltigen Aktivität der deutschen Handelsbilanz wiederum einen Rückgang des Bestandes an Gold und deckungsfähigen Devisen; es sind nur noch für rund 1200 Millionen davon vorhanden. Daß bei diesem Abstromen der vereinzelten Devisen die Forderungen des Auslandes auf Grund des Stillhalteabkommens eine große Rolle spielen, weil trotz des Abkommens eben allmonatlich Rückzahlungen deutscher Schuldverpflichtungen erfolgen müssen, erklärt diese dauernden Devisenverluste nur zum Teil. Die erst vor kurzem erfolgte Verschärfung der Vorschriften für die Devisenbewirtschaftung dürfte daher ausgiebig ergänzt werden, um endlich sowohl zu einer reiblosen Erhaltung der im Außenhandel erworbenen Devisen zu gelangen, um außerdem aber den Abfluß einzudämmen. Seit dem 1. September ist auf diese Weise rund eine Milliarde an Auslandskrediten von Deutschlands Reichsbank und Wirtschaft wieder zurückgezahlt worden. Das ist ein Aberlaß, der gefährlich zu werden beginnt. Nur der Rückgang des Notenumlaufes hat verhindert, daß die Reichsbank eine wesentliche Verkleinerung der Gold- und Devisendecke hätte ausweisen müssen; sie beträgt jetzt 26,7 Prozent, ist also nur um ein Prozent kleiner geworden.

■ Fördert die Ortspresse ■

Die Neuordnung in der Osthilfe

Antragsfrist 31. Dezember 1931.

Die neue Notverordnung, die der Diskommissar „zur Sicherung der Ernte und der Entschuldung im Osthilfegebiet“ durchzuführen hat, bedeutet einen überaus tiefgehenden Eingriff in die Wirtschaft. Die Möglichkeit eines Zahlungsaufschubs (Moratoriums) für die Landwirtschaft ist darin gegeben. Es muß allerdings besonders betont werden, daß es sich um sehr ernste, lebensrettende Eingriffe handelt, die keineswegs ohne Folgen für die nächsten wirtschaftlichen Geschicke der Schuldner und auch der Gläubiger bleiben werden. Jeder Eingriff in die private Wirtschaft, die diese Stundung bringt, wird unter Aufsicht eines Treuhänders erfolgen, aber auch nur dann, wenn Aussicht auf Rettung besteht. Leicht wird dieser Weg zu wandeln nicht sein, weder dem Schuldner noch dem Gläubiger!

Das Reichskabinett hat eine neue Notverordnung verabschiedet, die als Verordnung „zur Sicherung der Ernte und der landwirtschaftlichen Entschuldung im Osthilfegebiet“ auf Grund des Artikels 48 vom Reichspräsidenten unterzeichnet worden ist.

Um im Osthilfegebiet die Vorbereitung und Einbringung der nächsten Ernte und im Interesse der Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe und ihrer Gläubiger die Durchführung der Entschuldungsverfahren zu sichern, wird ein besonderes

Sicherungsverfahren

durchgeführt.

Der Eigentümer, Pächter oder Nießbraucher, der außerstande ist, ohne wesentliche Beeinträchtigung der Vorbereitung und Einbringung der nächsten Ernte seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, kann bei der unteren Verwaltungsbehörde die Eröffnung des Sicherungsverfahrens beantragen. Das gleiche kann auch ein Gläubiger, der ein berechtigtes Interesse an der Sicherung eines ihm verschuldeten Betriebes nachweist.

Als untere Verwaltungsbehörde gelten in Preußen der Landrat, in Sachsen der Amtshauptmann, in Mecklenburg-Schwerin und Vorpommern-Strelitz der Vorkseher des Finanzamtes, in Anhalt der Kreisdirektor usw.

Die untere Verwaltungsbehörde legt die Anträge mit ihrer Stellungnahme dem Kommissar für die Osthilfe (Landstelle) vor, der über die Eröffnung des Sicherungsverfahrens entscheidet; er kann die Entscheidungsbefugnis bis zum Einheitswert von 40 000 Mark der unteren Verwaltungsbehörde übertragen.

Das Sicherungsverfahren ist abzulehnen, wenn auch durch Anwendung der in dieser Verordnung vorgesehenen Maßnahmen eine Sicherung nicht erreicht werden kann, die Entschuldung mit Rücksicht auf die Eingriffe in die Rechte der Gläubiger dem allgemeinen Wirtschaftsinteresse zuwiderlaufen würde. Die Entscheidung über die Ablehnung steht dem Reichskommissar zu.

Der Antrag auf Sicherungsverfahren muß bis zum 31. Dezember 1931 bei der zuständigen Stelle eingegangen sein. Die Eröffnung des Verfahrens wird mit der Zustimmung des Beschlusses wirksam. Der Beschlus ist dem Amtsgericht mitzuteilen und im Amtsblatt bekanntzumachen. Nach Eröffnung des Sicherungsverfahrens hat die entscheidende Stelle (Sicherungsstelle) unverzüglich einen Treuhänder zu bestellen.

Die Eröffnung des Sicherungsverfahrens hat aufschließende Wirkung bei Zwangsversteigerungen wegen Geldforderungen sowie zur Erwirkung der Herausgabe von Zubehör usw. Das gleiche gilt von der Verfügung über verpfändete oder zur Sicherung abgetretene Forderungen. Die Verwertung verpfändeter oder zur Sicherung übereigneter Gegenstände oder Forderungen ist unzulässig.

Von dem Sicherungsverfahren werden alle persönlichen und dinglichen Gläubiger betroffen, denen zur Zeit der Verfahrenseröffnung ein vermögensrechtlicher Anspruch zusteht. Als Ansprüche gelten auch nach der Eröffnung des Verfahrens entstandene Ansprüche aus Wechseln, wenn die Forderung vor diesem Zeitpunkt entstanden ist.

Wenn ein gegenseitiger Vertrag zur Zeit der Vermögenseröffnung nicht oder nicht vollständig erfüllt ist, kann der Betriebshaber mit Zustimmung des Treuhänders die Erfüllung verweigern. Der andere Teil kann dann im Rahmen des Sicherungsverfahrens Schadenersatz verlangen. Die Verjährung des Anspruchs eines Gläubigers, der von dem Sicherungsverfahren betroffen wird, ist während der Verfahrensdauer gehemmt. Der Treuhänder hat auf den Gläubiger Rücksicht zu nehmen.

Vernachlässigt der Betriebshaber die Pflichten eines ordentlichen Landwirts, so kann die Sicherungsstelle bei dem Amtsgericht die

Zwangsverwaltung

zur Sicherung der Durchführung des Verfahrens bean-

tragen. Die Zwangsverwaltung ist ohne Nachprüfung der Voraussetzungen des Antrages anzuordnen, der Beschluß ist unanfechtbar. Als Zwangsverwalter ist eine von der Sicherungsstelle benannte Person zu bestellen. Die Aufhebung der Zwangsverwaltung erfolgt auf Antrag der Sicherungsstelle, spätestens mit Beendigung des Sicherungsverfahrens.

Die Betriebsseinahmen usw. sind vorbehaltenlich der zur laufenden Betriebsführung zu leistenden Ausgaben zunächst zur Bezahlung der Löhne, Gehälter und Sozialversicherungsbeiträge, zur Sicherung der notwendigen Bedürfnisse des Betriebshabers und seiner Unterhaltungsverpflichtungen, seiner Sachversicherungen und öffentlichen Abgaben zu verwenden. Darüber hinaus verfügbare Mittel sind zur Bezahlung der laufenden Zinsen und Tilgungsbeträge der ersten Hypothek sowie sonstiger laufender Verbindlichkeiten zu verwenden. Dabei sind Gläubiger, die infolge der Eröffnung des Sicherungsverfahrens ein Pfandrecht verloren haben, vornehmlich zu berücksichtigen.

Während der Dauer des Sicherungsverfahrens wird die Bank für deutsche Industrieobligationen, soweit nicht andere Mittel beschafft werden können, die erforderlichen Beträge zur Verfügung stellen. Die Beträge sind, soweit sie zur Vorbereitung und Sicherung der Ernte gegeben werden, aus den Einnahmen der nächsten Ernte vorzugsweise zurückzahlen.

Der im Laufe des Sicherungsverfahrens aufgestellte Entschuldungsplan bedarf der Bestätigung durch die Landstelle. Vor der Entscheidung sind die Gläubiger zu hören. Die Bestätigung darf nur erteilt werden, wenn die Durchführung des Planes mit Rücksicht auf die darin vorgesehenen neuen Eingriffe in die Rechte der Gläubiger allgemeinen wirtschaftlichen Interessen nicht zuwiderläuft.

Der Entschuldungsplan kann für persönliche Forderungen Stundungen, den Erlaß von Zinsrückständen sowie die Verminderung des Zinsfußes für die Zeit während und nach Abschluß des Verfahrens bestimmen:

Für Hypotheken, Grundschulden und sonstigen dingliche Rechte gilt folgendes: Soweit diese Rechte an erster Rangstelle stehen oder von Landeshofen, Hypothekenbanken oder sonstigen sich nach gesetzlicher Vorschrift mit der Gewährung langfristiger Kredite befassenden Instituten gegeben worden sind, sind Entschuldungsmaßnahmen nur mit Zustimmung der Berechtigten zulässig. Bei sonstigen Hypotheken, Grundschulden und dinglichen Rechten sind Stundung, Erlaß von Zinsrückständen und Verminderung des Zinsfußes in gleicher Weise zulässig wie bei persönlichen Forderungen; eine Herabsetzung der Kapitalforderung ist dagegen nur insoweit zulässig, als sie unbedingt notwendig ist, um den Betrieb lebensfähig zu halten und nur dann, wenn vornehmlich im Falle einer Zwangsversteigerung die Kapitalforderung ganz oder zum überwiegenden Teile nicht zur Hebung gelangen würde.

Erlaßt der Entschuldungsplan eine Herabsetzung des Kapitals um mehr als die Hälfte oder eine Verminderung des Zinsfußes auf weniger als 4,5 Prozent vor, so ist die Zustimmung des Gläubigers erforderlich.

Der bestätigte Entschuldungsplan ist im Verhältnis der darin aufgeführten Gläubiger zu dem Betriebshaber in gleicher Weise verbindlich wie eine vertragsmäßige Vereinbarung. Das Sicherungsverfahren ist anzuhängen, wenn es nicht mehr erforderlich scheint oder sich die Durchführung eines Entschuldungsverfahrens als aussichtslos erweist.

Der Treuhänder hat Anspruch auf Erstattung der notwendigen Vorauslagen und angemessene Vergütung, die von der Landstelle festgesetzt werden. Die Vorauslagen und die Vergütung sind aus den Betriebsseinahmen vorweg zu berücksichtigen. Die Verordnung ist sofort in Kraft getreten.

Minister Schlange-Schönungen über die Osthilfe.

Der neue Reichskommissar für die Osthilfe, Reichsminister Schlange-Schönungen, erklärte: Die kleinen Gläubiger sollen nach den noch zu erlassenden Ausführungsbestimmungen zur Notverordnung nach Möglichkeit bar ausgezahlt werden. Bei großen Umschuldungen müsse die Sanierung im Wege eines Vergleichs, in erster Linie durch Senkung des Zinsfußes erreicht werden. Was mit den unrettbaren Betrieben geschehen werde, könne angesichts der völlig ungesicherten Zukunft heute nicht gesagt werden. Klar sei, daß bei der Fülle von verfallbarem Land im Osten die Siedlungsarbeit energig fortgesetzt werden müsse, mit dem Ziel, aus den Siedlern nicht Hungerleider, sondern schaffende Bauern zu machen.

Beschärfte Devisenkontrolle.

Strafverfahren vor dem Schnellgericht.

Die ungünstige Entwicklung der Devisenlage, wie sie besonders in dem neuesten Reichsbankausweis in Erscheinung tritt, legt der Reichsregierung und der Reichsbank die Verpflichtung auf, alles zu tun, um der weite-

ren Verlingerung des Devisenbestandes Einhalt zu gebieten, auch wenn es aus den der Öffentlichkeit bereits bekannten Zahlen deutlich hervorgeht, daß die Ursache der ungünstigen Devisenentwicklung weit weniger auf der nicht ganz vollständigen Devisenverfassung beruht, als vielmehr auf den außerordentlich hohen Kreditrückstellungen, die fortgesetzt stattfinden. In einer Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung wird daher angeordnet, daß künftig alle Waren, die aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet ausgeführt werden, durch Übergabe einer Exportvalutaerklärung der Reichsbank anzumelden sind. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit schweren Strafen bedroht. Devisen zur Barzahlung werden nicht mehr zur Verfügung gestellt.

Auch die blühenden Strafvorschriften der Devisenverordnung werden verschärft. Bei Verstößen von Firmen können gegen die Inhaber oder Leiter eines Unternehmens unbeschadet seiner strafrechtlichen Verantwortlichkeit Ordnungstrafen bis zu 300 000 Mark verhängt werden, wenn er nicht nachweist, daß er die im Verkehr erforderliche Sorgfalt zur Verhütung der strafbaren Handlung angewendet hat. Die Aburteilung aller Vergehen gegen die Devisenvorschrift wird im Schnellverfahren erfolgen.

Sozialdemokraten beim Reichskanzler.

Der Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wurden vom Reichskanzler empfangen. Der Besprechung wohnten Reichswehrminister Gröner und der preußische Innenminister Severing bei. Nach einer sozialdemokratischen parteioffiziellen Mitteilung hätten sowohl der Reichskanzler als auch der Reichswehrminister versprochen, alle zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen möglichen und aussichtsreichen Schritte zu unternehmen. Das vorgebrachte Material soll vom Reichsinnenministerium geprüft werden. Von zuständiger Reichsstelle ist über die Unterredung mit den Sozialdemokraten eine Mitteilung nicht ausgegeben worden.

Sonderauschuß der Tributbank.

Mit dem deutschen Antrag bei der Tributbank auf Einberufung des beratenden Sonderauschusses ist vor Freitag nicht zu rechnen.

Der deutsche Botschafter von Hoersch hat den Text der deutschen Eingabe zur Zusammenberufung des Baseler Untersuchungsausschusses dem französischen Finanzminister überreicht. Man betont französischerseits,

daß es sich hierbei lediglich um einen Höflichkeitsakt der Reichsregierung handle, da die französische Regierung ein deutsches Vorgehen nicht gutzuheißen oder abzulehnen brauche. Immerhin sei die Verständigung der französischen Regierung insofern sehr nützlich, als nunmehr Mißverständnisse über den Charakter und die Befugnisse des Baseler Ausschusses nicht mehr möglich seien und die französische Regierung in voller Kenntnis der Tatsachen keine Vorbehalte zu machen brauche.

Revision der interalliierten Schulden.

„New York Herald Tribune“ teilt mit, daß die Washingtoner Regierung der amerikanischen Botschaft in Paris auf dem Kabelwege eine Denkschrift zugesandt, die in Ergänzung und Erweiterung der Hoover-Laval-Serlautbarung die Haltung Amerikas in der Schuldenrevisionsfrage klar umreißt.

Danach sind die Vereinigten Staaten bereit, die Frage der interalliierten Schulden wieder aufzurollen, sobald Europa über die Zukunft der deutschen Tributleistungen sich verständigt hat.

Amerika halte daran fest, daß die Tributleistungen und die interalliierten Schulden gesondert zu behandeln seien.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 19. November 1931.

Wochensicht für den 20. November.		
Sonnenaufgang	7 ¹¹ Mondanfgang	14 ¹¹
Sonnenuntergang	16 ¹¹ Monduntergang	2 ¹¹
1913: Der Schriftsteller Joh. Trojan gest.		

Die Postbezieher des Wilsdruffer Tageblattes seien darauf hingewiesen, daß die Bezugsverneuerung für Dezember jetzt allerhöchstens erfolgen muß, wenn Lieferungsunterbrechungen vermieden werden sollen. Die Post erhebt bei Bestellungen, die nach dem 25. eingehen und bei denen Nachlieferung erforderlich, eine Sondergebühr von 30 Pfa. Darum: Sofort erledigen. „Jahresliche Verkehrsentwicklung in den letzten 60 Jahren.“ Aher dieses Thema sprach im Verkehrsamt Oberlehrer Kühn. Es war Selbsterarbeiteter, was der Redner brachte, zusammengetragen, was im Laufe jahrzehntelanger heimatischer Studien aufgetreten und aufgefallen war, und nach Ergänzung schließlich einmal im 3. Bande des Heimatbuches Aufnahme finden soll. Die letzten 60 Jahre, so führte der Vortragende

Japans Vormarsch in der Mandchurei

Hinter den Kulissen des Völkerbundes.

Deutschlands Interessen in der Mandchurei.

Die außerordentliche Tagung des Völkerbundes in Paris zur Beilegung des japanisch-chinesischen Streitfalles wird von den politischen Kreisen aller Länder mit starkem Interesse verfolgt, und zwar um so mehr, als man sich der Tatsache bewußt ist, daß sich der Streitfall seit der letzten Genfer Tagung außerordentlich zugefügt hat. Die auf eine Verhütung gerichteten Hoffnungen sind vollkommen schiefgeschlagen, da der Vermittlungsversuch zwischen Japan und China bisher ergebnislos verlaufen ist. Der Völkerbundrat will nun versuchen, dem Streit in seiner heutigen brutalen Form ein Ende zu bereiten und ohne Verlust des eigenen Ansehens aus der Sache herauszukommen. Zu diesem Zweck muß man das Schwergewicht der Verhandlungen hinter die Kulissen verlegen und den Streit der Parteien in gemeinsamer Sitzung nach Möglichkeit vermeiden. Ebenso kann der Rat nicht auf die Einzelheiten des Mandchurei-Streitfalles eingehen, da das dortige außerordentlich verwickelte und vielseitige Vertragswesen zu seiner vollständigen Klärung einen gewaltigen Apparat an Untersuchungsausschüssen, Sachverständigen usw. erfordern würde. Der Völkerbundsmechanismus ist auf europäische und ähnliche Zustände zugeschnitten, nicht aber auf die politischen Methoden des Fernen Ostens und die in der Mandchurei herrschende Wirrnis von Rechten, Niederlassungsverträgen, Eisenbahnkonventionen usw. Jeder Versuch, in diese Fragen einzudringen, müßte zwangsläufig zu einer Dauertragung des Rates führen. So wie die Dinge liegen, ist es notwendig, die Möglichkeiten zu einer Verständigung durch einzelne Beratungen zwischen den Abordnungen zu klären und beiden Parteien goldene Brücken zu bauen. Darüber hinaus muß sowohl China wie Japan Gelegenheit gegeben werden, ihr Gesicht zu wahren, da beide Völker nach ihrem Wesen einen offensichtlichen Ansehensverlust nicht ertragen und niemals hinnehmen würden.

Was Deutschland anlangt, so hat es in der Mandchurei keinerlei politische Interessen, wohl aber wirtschaftliche Belange zu wahren, die durch den Streitfall bereits empfindlich getroffen wurden. Ohne jede Parteinahme ist Deutschland also viel daran gelegen, daß eine für beide Teile annehmbare rasche Lösung zustande kommt. Dieser Wunsch wird auch von der amtlichen französischen Politik geteilt, die im Gegensatz zu der ausgesprochen japanfreundlichen Presse jedes „Berturcil“ vermeiden und nach beiden Seiten möglichst loyal vorgehen will. Es hat den Anschein, daß man jetzt nicht mehr daran denkt, den Rückzug der japanischen Truppen aus der Mandchurei zu fordern, sondern vielmehr bemüht ist, die Reibungsflächen zu glätten und niemanden vor den Kopf zu stoßen. Die beiden ostasiatischen Gegner sollen die Möglichkeit haben, das Ergebnis vor ihren Völkern so zu vertreten, daß weder in Tokio noch in Peking das Gefühl einer Niederlage eintritt. Von sowjetrussischer Seite sind nach zuverlässigen Nachrichten bewaffnete Eingriffe nicht zu erwarten.

Es wird weiter geschossen.

Neue Gesichte in der Mandchurei.

Auf der rechten Flanke der japanischen Front kam es erneut zu einem Gefecht mit chinesischer Kavallerie, wobei acht Japaner getötet wurden. Der transibirische Express ist in Taonan aufgehalten worden, da Gefechtsstörungen bei Anganschi gemeldet wurden.

Chinesische Kavallerie versuchte in der Nähe von Tsching eine Eisenbahnbrücke in die Luft zu sprengen, sie wurde jedoch von japanischen Streitkräften daran gehindert.

Die Wirtschaftskrise in Schanghai.

Die Krise in der Schanghai Seidentextilindustrie greift weiter um sich. Mehrere der größten Seidentextilwerke mußten wegen Absatzmangels schließen. 45 000 Arbeiter sind dadurch arbeitslos geworden.

Anganschi von Japanern besetzt.

Die Schlacht zwischen den Japanern und den Truppen des Generals Ma hat mit einem Siege der Japaner geendet. Die Japaner haben die Stadt Anganschi erobert und damit die Chinesische Ostbahn erreicht. Die chinesischen Truppen sollen sich in wilder Flucht auf Tsitsihar zurückziehen. Japanische Flugzeuge haben diese Stadt bombardiert. Nach dreistündigem schwerem Ringen ist es den Japanern gelungen, die vorderen Gräben der Chinesen bei Santschensang zu besetzen. Angeblich wird General Ma vermißt.

Den vorliegenden Berichten zufolge ist der Angriff in den frühen Morgenstunden von den Truppen des Generals Ma ausgegangen, die zunächst Fortschritte machten und den Japanern schwere Verluste beibrachten, die sich auf 800 Mann belaufen sollen. Nachrichten aus Chardin besagen, daß gegen Mittag (Ohzeit) die Truppen Ma die Japaner in schwerem Kampfe zurücktrieben. Nach diesem Anfangserfolg der Chinesen gingen die Japaner zu einer allgemeinen Gegenoffensive auf der Konni-Linie über. Sie schlugen einen Gegenangriff von 2000 Mann chinesischer Kavallerie, der auf dem rechten Flügel erfolgte, erfolgreich zurück und gewannen hiermit die Oberhand.

General Buji wird sich in Japan niederlassen.

Die japanische Regierung hat dem früheren chinesischen Kaiser Puji die Erlaubnis erteilt, in Japan seinen künftigen Aufenthalt zu nehmen.

General Ma verlegt sein Hauptquartier.

Wie aus Tsitsihar gemeldet wird, erklärte General Ma, daß er, falls Tsitsihar von den japanischen Truppen besetzt werde, sein Hauptquartier und sämtliche Behörden nach Sachaljan (an der russisch-mandschurischen Grenze am Amurfluß) verlegen werde, um von dort den Kampf gegen die Japaner fortzusetzen.

Die japanische Kavallerie verfolgt die Truppen Ma, die in Richtung Tsitsihar flüchten. In japanischen Kreisen wird damit gerechnet, daß die Vorhut der japanischen Kavallerie Tsitsihar in der Nacht erreichen wird. Mit einem ersten Widerstand der chinesischen Truppen sei nicht mehr zu rechnen.

Tsitsihar von den Japanern genommen.

Nach Meldungen aus Tokio haben die Japaner die Stadt Tsitsihar bereits eingenommen. Die Chinesen befinden sich in voller Flucht und sind bereits 40 Kilometer weit zurückgedrückt worden. Bei dem japanischen Angriff spielte die Luftwaffe eine entscheidende Rolle. Die Flugzeuge stießen tief herab und sprengten die chinesische Kavallerie auseinander. General Honjo hat mitgeteilt, daß er zum Angriff gezwungen gewesen sei, um einem chinesischen Angriff zuvorzukommen.

In Tokio verkündet offiziell, daß mit der Niederlage der Chinesen das Hauptziel der Japaner im Gebiete der Konni-Brücke, die Zusammenziehung der chinesischen Truppen zu verhindern, erreicht sei. Man hoffe daher, die japanischen Truppen in kürzester Zeit zurückziehen zu können. (D. Red.)

aus, brachten auf allen Gebieten gewaltige Veränderungen, auch auf dem des Verkehrs. Seit 1801 fuhr die Postkutsche von Dresden über Wilsdruff nach Leipzig, 1839 gar dreimal täglich zwischen Wilsdruff und Dresden. Daneben richtete Botensubmann Dregler eine Botenpost ein. Wer sie wurde wenig benutzt und aufgegeben wie die Postverbindung Meißen—Wilsdruff—Dresden 1848. Die Reilensäule seit 1864 einer Warteneuerung zum Opfer. Die alten Straßenlaternen wurden 1869 durch Petroleumlampen ersetzt. Als 1855 die Albertbahn von Dresden nach Tharandt gebaut wurde, entstand der Plan, dieselbe über Grambach nach Kriebitz fortzuführen. Er scheiterte genau so wie der einer zweiten Eisenbahn nach Leipzig über Wilsdruff. Nicht einmal die Bitte um Errichtung einer Telegraphenverbindung 1867 fand Gehör. Doch nach Beendigung des 7er Krieges brachen alle alten Verkehrswünsche wieder auf und 1876 genehmigte die 2. Kammer den Plan einer kurzen Verbindungsbahn Posthappel—Wilsdruff. 1877 wurde die erste telegraphische Verbindung mit Tharandt hergestellt. Nach einer Reihe von Petitionen wird der Bau einer schmalspurigen Anschlussbahn Posthappel—Wilsdruff endlich genehmigt. Nun erobert sich ein großes Für und Wider über die Frage: Wohin kommt der Bahnhof? Schließlich wurde gegen viele Wünsche der Bewohner der Platz bestimmt. Bei der Grundsteinlegung sprach Bockst Sommer das geflügelte Wort: „Wachse ruhig weiter, womöglich etwas breiter!“ Am 30. September desselben Jahres erfolgte die Einweihung der Strecke und abends 6 Uhr fuhr die letzte Personenpost nach Dresden. Der Bahnhofsbau entstand und wurde bebaut. Neue Wünsche werden laut: das Projekt einer Bahn Wilsdruff—Nöhrsdorf—Taubenheim—Meißen und die Fortführung Wilsdruff—Nöhrsdorf—Nossen. Weiter wünscht man eine Bahn Wilsdruff—Oberwartha mit Seilbahn nach Coschade, eine elektrische Bahn Dresden—Wilsdruff usw. Die Seele aller Projekte war Walter Schmidt, den die Wilsdruffer stolz ihren Eisenbahnminister nennen. Alle Projekte fielen ins Wasser, nur die beiden ersten wurden später verwirklicht. 1890 wurde die Anschlussstrecke Wilsdruff—Nöhrsdorf—Nossen eröffnet und 1906 wurde endlich der Bau der Schmalpurbahn Wilsdruff—Nöhrsdorf—Taubenheim—Meißen-Triebstiftal genehmigt. Wieder entbrannte der Streit über den Platz der Haltestelle. Die Wilsdruffer wünschten den Bahnhof in die Nähe des Amtsgerichtes verlegt. Das wurde nicht genehmigt. In die Nöhrsdorfer Straße kam der Haltepunkt, den Walter Schmidt in die Nähe von Hansmanns Schmiede gelegt wissen wollte. 1909 fuhr endlich der erste Zug von Wilsdruff nach Meißen. Im Laufe der Jahre wurden auch auf der Schmalpurbahn wesentliche Verbesserungen durchgeführt, es fehlten allerdings noch elektrisch Licht und Dampfheizung. Eine große Errungenschaft für die Post war 1890 der erste Fernsprecher. 1896 kamen die ersten Privatkunden dafür und 1898 wurde das Fernsprechvermittlungsbüro mit 14 Privatkunden eröffnet. In der Inflation hielt der Rundfunk seinen Einzug. Der Eröffnung der Kraftpostlinien folgte die Verkräftung des Landpostwesens. 1903 brachte Arthur Fuhs das erste Motorrad, 1905 die ersten Autos nach Wilsdruff. Heute sind hier 76 Autos und 73 Motorräder vorhanden. Auch das Straßenbild Wilsdruffs wurde im Laufe der Jahre ein wesentlich anderes. Die Wasserbetriebe und Burgen vor den Häusern fielen fort, Fußsteige und überdeckte Schleusen wurden angelegt usw. usw. Es würde zu weit führen, im Rahmen dieses Berichtes alles aufzuführen, was Oberlehrer Kühne vortrug. Daß er mit seinen Ausführungen die Hörer bis zum letzten Wort festhielt, bewies die lebhafteste Beifall und die Dankesworte, die man ihm wollte.

Der Landwirtschaftliche Verein hielt am Dienstag nachm. im Aler eine gutbesuchte Versammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Gutsbesitzer Preuher - Kaufbach ebend des in Pöhscha-Wehlen verstorbenen Mitgründers und langjährigen Vorstandsmitgliedes Oswald Gerlach, zu bestem Andenken die Anwesenden sich von den Plänen erhoben hatten. Kenntnis nahm dann von einer Einladung des Weihen Pferdebuchvereins, von einem Schreiben der Kreisdirektion wegen verlängerter Einreichung für gekündigte Aufwertungs-hypotheken, von einem Schreiben der Haftpflichtversicherung wegen Bullenversicherung, sowie vom Eingang des Haushaltsplans der Kreisdirektion. Drei neue Mitglieder wurden einstimmig aufgenommen, dann ward Stadtrat Zienert als Kreislehrer warm für den Reitverein Oberwartha und forderte die Landwirte auf, ihre Ställe zum Reitunterricht zu schenken. Der Verein habe bei den Veranstaltungen in Dresden mit „Lehr auf“ abgeschritten und gezeigt, daß er auf hoher Stufe stehe. Die Schulung komme Reiter und Pferd zugleich zugute. Dem Beifall für die begeisterten Worte fügte Gutsbesitzer Preuher den Dank der Landwirtschaft dafür an, daß Stadtrat Zienert aus Liebe zur Sache den Reitverein in den bewährten Fahren des Rittmeisters von Schöpsböhnen weiterführe. Dann hielt Oberinspektor Vogel von der Dresdner Landwirtschaftlichen Feuerversicherung einen instruktiven Vortrag über „Brand- und Feuerversicherung“. Einleitend skizzierte er Entstehung und Wesen der Brand- und Feuerversicherung und die Bedeutung ihrer Aufgaben, die deutlich darin zum Ausdruck kommen, daß täglich 1 Million RM. deutschen Volkvermögens durch Feuer vernichtet wird. Ausführlich ging er auf die von ihm vertretene Dresdner Landwirtschaftliche Feuerversicherung, ihre Bedingungen, und auf Grund erfahrungreicher Praxis auf die Schadentregulierung ein. Wiederholt empfahl er, weder über- noch unter-, wohl aber ausreichend zu versichern. Reicher Beifall und eine rege Aussprache folgte den Ausführungen. Dann trat Reg.-Veterinär Dr. Hausold-Weihen aus Rebnepult, um aus seinem großen Erfahrungsschatze in bezug auf Züchtung und Fütterung zu schöpfen. Fütterung auf Züchtung und Leistung sei das Schlagwort, das man anerkennen könne, wenn dabei Zuchtziel und Rentabilität nicht litten. Während der Züchter für gute Konstitution der Tiere zu sorgen habe, sei die Sorge des Aufzüchters zweckentsprechende und rationelle Fütterung. Diesfach werde das Kalbfütterungs zur Knospenbildung der Jungtiere nicht genügend befriedigt und nicht lange genug Milch gegeben. Sehr wichtig für die Ausbildung der inneren Organe eines Richtlers seien Leinsamen und Hafer im Gemisch mit Weiszfutter. Kraftfutter erhielten die Jungtiere nur vor dem Kalben. Reichliche Bewegung und Weide, sowie entsprechende Vorbereitung dazu sei wesentlich Grundstock der Gesundheit. Vom wissenschaftlichen Standpunkte aus müsse betont werden, daß die Tiere die rentabelsten seien, die als beste Futtermittel aus billigen Rohstoffen produzieren. Uebertriebene Leistungen seien immer vom Uebel. Das Barometer der Schweinezucht seien die Ferkelwürfe. Wärme und Trockenheit in den Ställen der beste Schutz vor Verlusten. Bei allen zu beobachtenden Bestrebungen zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit sei aber eine entsprechende gute Fütterung der Zuchtsau zwecks Erhaltung ihrer Zuchttauglichkeit nicht zu verabsäumen. Von allen Krankheiten des Rindviehs sei das feuchtschleimige Verkälben eine der verlustreichsten. Es empfehle sich sofortige tierärztliche Behandlung, zumal sich leicht langwierige Krankheiten einstellen, u. a. der Kälbergall. Das Kalbsmilchge-

Abenden zur Winterhilfe.

Ebenso wie der Landesverband der Staatlichen Lottereeinnahmer das 100jährige Jubiläum der Landeslotterie zum Anlaß genommen hat, als Jubiläumsspende dem Stadtrat zu Leipzig für die Zwecke der Winterhilfe einen Betrag von 1000 Mark zur Verfügung zu stellen hat jetzt auch der Verein Sächsischer Zeitungsverleger aus dem gleichen Anlaß für den gleichen Zweck dem Finanzministerium einen Betrag von 1000 Mark überreicht.

Eva Booth in Dresden.

Evangeline Booth, die Tochter des Heilarmee-generalis Booth, der die Weltorganisation ins Leben rief, ist über Skandinavien und Großbritannien nach Deutschland gekommen und weilte auch in Dresden. Die Kommandeurin wurde in Begleitung des amerikanischen Generalkonsuls im Rathaus vom Oberbürgermeister Dr. Ritz empfangen, der ihr Anerkennung für die auch in Deutschland geleistete Arbeit der Nächstenliebe aussprach.

Verfürztes Verbot der kommunistischen „Arbeiterstimme“.

Das sächsische Ministerium des Innern hat das Verbot der „Arbeiterstimme“ um eine Woche verlängert, und zwar mit Rücksicht auf die Zulassung des kommunistischen Volksbegehrens und die Festsetzung der Eintragungsfrist hierzu auf die Zeit vom 2. bis 15. Dezember. Die Zeitung darf ab 2. Dezember wieder erscheinen.

Großes Schadenfeuer im Vogtlande.

Zwei Gutsanwesen eingeeasert. In Marieney sind nachts die Bauerngüter von Albert und Anton Reuz, bestehend aus Wohnhaus, Stallung, Scheune und Schuppen mit sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen und Erntevorräten eingeeasert worden. Erst im Oktober d. J. wütete hier ein großes Schadenfeuer, dem mehrere Gebäude zum Opfer fielen.

Lokomotive fährt in Personenzug.

Ein Toter, 19 Verletzte. Auf dem Bahnhof Eger fuhr eine Lokomotive infolge falscher Weichenstellung in den zur Abfahrt bereitstehenden vollbesetzten Personenzug Eger-Karlsbad. Zwanzig Reisende wurden verletzt, davon vier schwer. Eine Frau ist ihren Verletzungen erlegen.

Sächsische Landwirtschaft.

DLG-Termine 1932. Von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft werden jetzt die genauen Termine für die nächste Wintertagung und die kommende Wanderausstellung bekanntgegeben. Ferner findet die Wintertagung in Berlin vom 1. bis 6. Februar 1932 statt. Die Wanderausstellung in Mannheim ist auf die Zeit vom 31. Mai bis 5. Juni 1932 gelegt.

Kirche gegen Staat.

Um die Befolgung der sächsischen Geistlichen. Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich behandelt am 21. November die Klage der evangelisch-lutherischen Landeskirche des Landes Sachsen gegen das Land Sachsen, mit der der Erlaß einer einseitigen Bestimmung

wegen der Gewährung von Zuschüssen zur Befolgung der Geistlichen angestrebt wird; die Frage der Zuständigkeit des angerufenen Gerichtes spielt ebenfalls eine Rolle.

Tagungen in Sachsen.

Bundesstag des Vogtländischen Sängerbundes. In Plauen fand der siebente Bundesstag des Vogtländischen Sängerbundes statt, der aus allen Teilen des Vogtlandes befehlt war. Dem Bunde gehören zurzeit 127 Vereine mit 5948 Mitgliedern an. Es wurde unter anderem beschlossen, daß der Bundesvorstand künftig offiziell nur an 25-, 50-, 75- oder 100jährigen Vereins- oder Jubiläumstagen teilnehmen soll. Auch der Antrag des Hauptauschusses, solchen Bezirken, die ein Wertungs-Singen veranstalten und dazu auswärtige Gutachter heranziehen, einen Unkostenbeitrag von 80 Mark zu erstatten, fand Annahme. Einem Wunsche der Mitglieder entsprechend werden sich die Chorleiter unter Führung des Bundesliedermeisters in einer besonderen Sitzung weiter mit dem Ausbau des Wertungs-Singens beschäftigen. Mit Rücksicht auf das Sängerfest im Jahre 1932 soll von größeren Bundesveranstaltungen abgesehen werden. Geplant ist für Ende Juni 1932 ein Bundesjärgertag in Plauen. Die Anregungen auf Einführung eines Sängerpases werden vom Bundesvorstand weiter verfolgt.

Aus Sachsens Gerichtssälen.

Der Feierschichten-Prozess.

Reichsbahn gewinnt gegen 840 sächsische Bahnarbeiter. Leipzig. Das Reichsarbeitsgericht hat in der Klage von 84 sächsischen Reichsbahnarbeitern gegen die Reichsbahndirektion Dresden wegen angeblich widerrechtlicher Verabredung über die Einlegung von Feierschichten die Revision der vom Landesarbeitsgericht Dresden schon abgewiesenen Klagen der Arbeiter zurückgewiesen. Die Arbeiter hatten verlangt, daß ihnen die im Tarifvertrag zugesicherte Mindestarbeit von 43 Wochenstunden ungemindert vorbehalten müsse und daß Eingeladene über Verletzung der Arbeitszeit als unzulässig erklärt werden sollten. Für die Reichsbahn stand bei diesem Rechtsstreit eine Gesamtsumme von 16 Millionen Mark auf dem Spiele.

Erfolgreiche Berufung.

Bauten. Ein Fall, der in weiten Kreisen Aufsehen erregt hat, fand jetzt zum zweiten Male zur Verhandlung. Der frühere in Bauten tätige geweseene Rechtsanwalt und Notar Dr. Hauswald, wegen schwerer intelligibler Urkundenfälschung in zwei Fällen und fälscher Beurkundung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt, hatte Glück mit seiner Berufung. Das erstinstanzliche Urteil wurde aufgehoben und Dr. Hauswald nun wegen Fälschungsurkunde mit vier Monaten Gefängnis bestraft. Die Berufung des Staatsanwaltes wurde verworfen.

Dresden. Am 1. September 1930 fand bei der Stadtbank Pirna eine Revision statt. Dabei stellte man fest, daß sich der Oberverwaltungsreferent Trautmann ungefähr einhalb Jahr lang auf Drängen des Kaufmanns und Geschäftsinhabers Kaufsch in Pirna, bei dem seine Ehefrau in Stellung war und der sich in schwierigen Finanzverhältnissen befand, in Schließung dergestalt eingelassen, daß er von ihm sogenannte Leihschicks, für die keine Deckung vorhanden war, entgegennahm. Um eine Zeitlang diese Manipulationen zu vermeiden, machte sich fälsche Durchbuchungen nötig. Die Schicks wurden bei einer Hausdurchsuchung bei Trautmann verstreut ausgefunden. Kaufsch geriet später in Konkurs. Der Schaden von 52 453 Mark ist bis heute nicht gedeckt. Das Gericht verurteilte Trautmann zu acht Monaten, Kaufsch zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Wie es in der Urteilsbegründung hieß, habe Trautmann durch sein Verhalten dem Beamtenstande schweren Schaden zugefügt. Den Vorwurf von der Sache hatte Kaufsch, der sich heute in der Verhandlung nicht gezeigt habe, die Schuld auf sein Opfer Trautmann abzuschieben. Kaufsch wurde wegen Zuchthausstrafe in Haft behalten.

Börse • Handel • Wirtschaft

Wichtige tägliche Notierungen vom 17. November.

Effektendörse in Dresden, Leipzig, Chemnitz geschlossen. Leipziger Produktenbörse. Weizen mt. 72 bis 73 Rg. 210 bis 214, 75 Rg. 220-222, 77 bis 78 Rg. 226-228, Roggen 5 Rg. 211-213, Sommergerste mt. Brauware 190-195, Industrie- und Futterware 175-185, Wintergerste 170-185, Hafer mt. 151-161, Mais La Plata 215-220, Cinqu. 225 bis 230, Erbsen 200-210. Geschäftsgang: Weizen behauptet, das andere ruhig.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 19. Nov.

Auftrieb: 16 Ochsen, 78 Bullen, 106 Kühe, 366 Kälber, 157 Schafe, 500 Schweine, zusammen 1223. Preise: Rinder und Schafe belanglos. Kälber: a) —, b) 46-52, 80; c) 40 bis 45, 71; d) 35-38, 67. — Schweine: a) 46-48, 59; b) 43 bis 45, 57; c) 40-42, 55; d) 37-39, 53. — Aderstand: 187 Rinder (davon 14 Ochsen, 74 Bullen, 99 Kühe), außerdem 128 Schafe und 136 Schweine. Geschäftsgang: Kälber und Schweine schlecht.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 17. November.

Devisenbörse. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 15,94 bis 15,98; holl. Gulden 169,25-169,57; Danz. 82,12-82,28; franz. Franc 16,52-16,56; schwed. 82,07-82,23; Belg. 83,55-83,67; Italien 21,69-21,73; schwed. Krone 88,56-88,74; dän. 88,91 bis 89,09; norweg. 87,81-87,99; tschech. 16,52-16,56; österr. Schilling 58,94-59,00; Argentinien 1,00-1,10; Spanien 36,44 bis 36,52.

Produktenbörse. Bei weiter kleinem Angebot und fortgesetzter Nachfrage zogen die Preise für Brotgetreide und Roggenmehl an. Der letzte Auslandsmarkt sowie das letzte belebte Roggenmehlgeschäft gaben den Preisen und dem Markt gewisse Anregung. Hafer blieb teurer, doch sind die Käufer vorichtig. Gerste blieb vergleichsweise matt.

Getreide und Ölsaaten per 100 Kilogramm in Reichsmark		17. 11. 16. 11.		17. 11. 16. 11.	
Weiz. m.ärl.	225-228	223-226	Weiz. l. Vln.	10,5-11,0	10,5-11,0
pommerf.	—	—	Roggen l. Vln.	10,5-11,0	10,5-11,0
Roggen m.ärl.	197-199	196-198	Hafer	—	—
Brangerste	166-175	168-176	Weinfaat	—	—
Sommergerst.	—	—	Erbsen, Bitt.	24,0-30,0	24,0-30,0
Wintergerste	162-165	164-167	fl. Speiseerbs.	25,0-28,0	25,0-28,0
Wintergerste	—	—	Futtererbsen	17,0-20,0	17,0-20,0
Hafer, m.ärl.	145-149	145-149	Weißerbsen	17,0-19,0	17,0-19,0
pommerf.	—	—	Ackerbohnen	16,5-18,0	16,5-18,0
Weizenmehl	—	—	Widen	17,0-20,0	17,0-20,0
per 100 kg	—	—	Lupine, blaue	11,0-12,5	11,0-12,5
fr. Vert. br.	—	—	Lupine, gelbe	13,0-15,0	13,0-15,0
mt. Sac.	28,5-32,5	28,5-32,5	Sesamöl	—	—
Roggenmehl	—	—	Leinsamen	13,6-15,9	13,6-15,9
per 100 kg	—	—	Erbsenmehl	13,2-13,6	13,2-13,6
fr. Vert. br.	—	—	Trockenschmelz	6,1-6,2	6,1-6,2
mt. Sac.	27,0-29,2	26,9-29,1	Sonolöl	11,8-12,4	11,8-12,4

Reizener Kaufmännernotierungen. Drahtgepr. Roggenstroh (Quadratballen) 0,80-1,05, dito Weizenstroh (Quadratballen) 0,60-0,75, dito Haferstroh (Quadratballen) 0,70-0,85, dito Weizenstroh (Quadratballen) 0,60-0,75, Roggenlangstroh (dreimal mit Stroh gebündelt) 0,65-0,90, bindfadengepr. Roggenstroh 0,50-0,70, dito Weizenstroh 0,50-0,60, Häckel 1,25-1,45, handelsüb. Heu, gesund u. trocken 1,30-1,50, gutes Heu, gesund u. trocken 1,75-2,05, Luzerne, lose 2,40-2,70, Timothy lose 2,35-2,65, Kleeheu, lose 2,25-2,55, drahtgepr. Heu 30 Rg. über Weiz. Leinwand: Strohhetta Neu 100

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Zichunke, Verlagsleitung: Paul Kumborg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Pöllig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Nachdem wir vor einigen Wochen unsere liebe Mutter zur letzten Ruhe beisetzt haben, verschied heute sanft und ruhig unser lieber Vater, Groß- u. Schwiegervater, Herr **Wilhelm Seidel** nach längerem schweren Leiden im 65. Lebensjahre. Sachsborf, am 17. November 1931. In tiefer Trauer **Die schwergeprüften Kinder,** im Namen aller Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Freitag, den 20. November 1931, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Gattin, unserer herzensguten, kreisorgenden Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Ida Auguste Lorenz** drängt es uns, allen lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten für die liebevolle Anteilnahme in Wort u. Schrift, die herrlichen Blumenspenden und das zahlreiche Geseit zur letzten Ruhestätte unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pastor Kühler für die tröstlichen Worte und Herrn Kantor Klafische für den erhebenden Gesang. Dies alles hat unseren munden Herzen wohlgetan. Lohzen, den 17. November 1931. **Der trauernde Gatte** nebst Kindern und Enkelkindern.

Zum Totenfeste empfiehlt **Grabschmuck** in großer Auswahl **Oswin Nake, Gartenbaubetrieb, Bismarckstr.**

Schützenhaus-Lichtspiele Wilsdruff Freitag, den 20. November bis Sonntag, den 22. November **Stürme über dem Montblanc** Der höchste Berg Europas und der größte Konflikt unserer Tage. Darsteller: Lent Niesenstahl und Sepp Riß, Ernst Ubel, Ernst Petersen unter Mitwirkung der besten Schwyzer und Tiroler Alpinkisten und Schiffrer. Spannungsgreich zeichnet die Handlung das Schicksal eines Menschen, dessen Beruf ihn dauernd über der Viertausendberggrenze festhält. — Wenn der Höhe die weißbrodelnden Wolkenwände in Frehen um die Wetterhülle legt, Kammen zu Eal donnern, Schneeböden bersten und Schlag auf Schlag die Höhegewitter trachen, werden auch Sie den Atem anhalten. **Ferner das beliebte Beiprogramm!** Sichern Sie sich rechtzeitig Plätze, denn eine Verlängerung ist ganz ausgeschlossen. Beachten Sie die Anfangszeiten: Wochentags 8¹⁵, Sonntags 6³⁰ und 8¹⁵ Uhr. Sonntag nachm. 3 Uhr **Große Kindervorstellung: Montblanc**

Zum Sehen geboren, zum Schauen bestellt **3 der schönsten und gediegensten deutschen illustrierten Zeitschriften vereinigt in 1** **Der Türmer** Reichlicher Inhalt Über 100 Seiten Umfang Viele Bilder Farbenprächtige Kunstblätter Preis nur 1.50 **Das Jahrgang bringt eine ganze Bände! und Bilderammlung: 3 bis 4 Hefen, über 200 wertvolle Auf- und Schilde- rungen aus allen Ge- bieten, viele Bilder und farbenprächtige Kunstblätter** **Gutschein** An den Verlag Heinrich Beenen Berlin SW 19 Bitte senden Sie mir kostenlos ein „Türmer“-Probheft, 30 Pfennig für Porto füge ich bei. **Bestellschein** An die Buchhandlung Ich bitte mir die schöne Zeitschrift „Der Türmer“ zum monatlichen Preis von M. 1.50 zu liefern. **Ort und Datum:** **Vertreter genehmt!** **Neuer:** **Eine Freude für das deutsche Haus!**

Gelegenheitskäufe in Schuhwaren f. Herren, Damen und Kinder, Gang- und Halbhiel, Kord- und Lederpantoffel, Dolzpanzertel und Holzschuhe. **Textilwaren** Bettwische, Hemden, Arbeitshofen, Schloffer-Ängge, Monats-Ängge von 10 Mark an. **Möbel aller Arten** Sofas und Schöfelongues, sowie Holz- und Bamb- koffer, Uhren, Nachschä, Aktentischen, Schöne Bett- federn und kompl. Betten. **Leopold Fischer,** Weizen, Ödenische Gasse Nr. 2. **Vereins-Drucksachen** Festprogramme Festschriften Eintrittskarten Mitgliedskarten Satzungsn Quittungskarten Briefbogen und -Umschläge **liefert schnell und in moderner Ausführung** **Buchdruckerei Arthur Zichunke**

Restaurant Eger **Niedergrumbach** **Sonntag, den 20. November** **Abendessen** aus Anlaß des Geschäftsjubiläums **Bekanntmachung.** Infolge wichtiger Arbeiten an unserer Hochspannungs- und Leitungsanlage wird die Stromlieferung in den Ortsteilen Wilsdruff, Kleinopitz, Eborandi (Ortsteil Großopitz), Saalhausen und Weitz am **Sonntag, den 22. November 1931, von 9 bis 15 Uhr** unterbrochen. Freitag, am 19. November 1931.

Kraftwerke Freital Aktiengesellschaft. **Frische Fastenbrezeln** empfiehlt **Otto Schilling** **la Lachs-Räucherheringe prima Bücklinge und ff. Fischkonserven** täglich frische Ware **Walter Burghardt, Freiburger Str.** **Ausschneiden!** **Preiswerte Weihnachts-Geschenke!** Stangenleinen, 1 Bezug, 2 Kissen . . . 7,50 Damast . . . 8,50 Damast-Tischtücher 130/160, Stück . . . 2,- Bunte Kaffeedecken 130/160, . . . 2,- Inlett, prima, mit Garantieschein, Bezug 13,-, mit Kissen . . . 16,- Nessel, 140 breit, 0,75 78 breit . . . 0,40 Weiße Barchenthemen mit eleganter Lochstickerei . . . 1,80 **Seiden- und Wollstoffe für Kleider** Mantelstoffe, Samt, Plüschreste **M. Kurze, Meißner** Neugasse 61, Ecke Kerbe

Tagespruch.

Wo sich die Freude bilden läßt, Da hallet sie fest! Da hallet sie fest!

Wieder Einfuhrscheine.

Stellung für den Brauerste- und Hefermarkt.

Um die besonders in den Hauptproduktionsgebieten Süddeutschlands ungünstigen Preisverhältnisse am Brauerste...

Herzliche Aufnahme Grandis in Amerika.

Unterredungen mit Hoover, Stimson und Borah. Der italienische Außenminister hat sowohl in New York als auch in Washington eine ausgesprochen herzliche Aufnahme gefunden.

Gegen die Mordleuche

Gröner über politischen Terror.

Die Konferenz der Innenminister. Unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Gröner tagte die Konferenz der Innenminister im Reichsministerium des Innern.

Nach der guten Gesflogenheit dieses Hauses habe ich Sie alsbald nach meinem Amtsantritt hierher gebeten, um mit Ihnen Fühlung zu nehmen...

Die schweren Gefahren, von denen Reich und Länder gegenwärtig bedroht sind, erfordern die entschlossene und unerschütterliche Zusammenfassung des Willens von Reich und Ländern...

Aber es sind Fortschritte zur Befundung nur zu erzielen, wenn es uns gelingt, die Krisenstimmung der Bevölkerung zu überwinden und das schwindende Vertrauen zur Staatsführung wieder zu stärken.

Deshalb muß bei allen unseren Maßnahmen voransehen, daß Gerechtigkeit waltet und ein gerader Kurs gehalten wird.

Kritik und politische Betätigung ist niemandem im Deutschen Reich verwehrt. Die ehrliche und anständige Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner soll nicht unterbunden werden.

Es ist bisher davon abgesehen worden, von Reichs wegen ein Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel und von Aufzügen zu erlassen.

Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel und von Aufzügen zu erlassen. Ein solches Verbot war in der letzten Ministerbesprechung von vielen Seiten gefordert, von anderer, insbesondere bayerischer Seite unter Hinweis auf die Zuständigkeit der Länder abgelehnt worden.

Ob weitere Ergänzungen notwendig sind oder ob es nicht vielmehr angezeigt erscheint, nunmehr zunächst die Wirkung der bestehenden Notverordnungen abzuwarten, kann dem Ergebnis der heutigen Aussprache überlassen bleiben.

Ehe wir in diese eintreten, möchte ich in diesem Zusammenhang Ihre Aufmerksamkeit allerdings auf einige Ereignisse richten, gegenüber denen mir ein schärferes Zupacken unbedingt erforderlich erscheint.

Es ist dringend erforderlich, daß Polizei- und Justizbehörden alles tun, um weitere solche Terrorakte zu verhüten oder, wo dies nicht möglich ist, der Täter habhaft zu werden und sie einer raschen und harten Bestrafung zuzuführen.

Sie muß mit aller Energie zugegriffen werden. Wir müssen in unserer heutigen Besprechung Maßnahmen erörtern, durch welche dieser Mordleuchte entgegengetreten werden kann, und ich bitte die Herren Kollegen, sich zu diesem Punkt zu äußern.

Es wird den Herren bekannt sein, daß sich die Nationalsozialisten wegen der Mordtaten, die in der letzten Zeit besonders gegen SA-Männer begangen worden sind, an den Herrn Reichspräsidenten gewandt haben, und der Herr Reichspräsident hat mich gebeten, diesen Überfällen und politischen Mordtaten meine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Außerdem habe ich von Herrn Hitler umfangreiches Material darüber erhalten, das ich sorgfältig prüfen werde. Weitere Maßnahmen auch nicht polizeilicher Art behalte ich mir vor und werde hierüber mit den Landesregierungen in Verbindung treten.

Eine besondere Aufmerksamkeit verdient weiter die von der kommunistischen Partei mit allen Mitteln und im größten Umfang betriebene Zersetzungsstätigkeit gegen Reichswehr und Polizei.

Sie werden mir zustimmen, wenn ich in dieser Zersetzungsstätigkeit eine der gefährlichsten Angriffsmittel gegen den bestehenden Staat sehe. Brechen, die hier in das Staatsgefüge geschlagen werden, können von unabsehbaren Folgen sein.

Nach den einleitenden Ausführungen des Reichsinnenministers fand eine allgemeine und eingehende Aussprache statt. Die Innenminister der einzelnen Länder gaben einen Überblick über die politische Situation in ihren Ländern.



Reichsinnenminister Gröner begibt sich zur Ministerkonferenz.

Die Aussprache ergab die einmütige Auffassung über

Liebe macht demütig

ROMAN VON JOHANNES LÖHR

Schaudernd wandte sich Eugenie ab von diesem Thema, das sie peinlich berührte. Sie wußte, daß das Geld der letzte goldene Aufbau sein sollte, die Hochzeit herbeizuführen.

Trotz allen Schmerzes rang sich ein heißes „Gott sei Dank!“ aus ihrem Herzen empor.

Der Justizrat bat sie, sie seiner Familie vorstellen zu dürfen; seine Frau würde sich sehr freuen, da sie Eugenie's Vater gekannt und diesen wiederholt als Gast bei sich gesehen hatte.

Eugenie schwankte. Die Einladung war so herzlich, doch sie wußte, daß sie jetzt keine gute Gesellschaftlerin sein konnte.

Als sie im Zuge saß, gab sie sich ungestört ihren Gedanken hin. Sie mußte einen Strich unter die trostlosen Erinnerungen machen.

Liebe, fragte sie sich, ja, wo werde ich die überhaupt finden? Für mich blüht die blaue Blume nicht.

„Ich lasse bitten“, sagte sie dann ruhig. Und der Erwartete trat ein.

Sie kam unversehrt in ihrer Villa an; es erwartete sie niemand. Zum ersten Male war Eugenie enttäuscht, trotzdem sie es gerade so gewollt. Sie trat an ihren Schreibtisch und nahm die eingelaufenen Briefe.

Leon war über die Nichtbeantwortung seiner letzten Briefe maßlos aufgeregt und teilte ihr mit, daß er am Sonntag, also in drei Tagen, selbst kommen würde.

Eugenie schleuderte den Brief zur Seite; mit zusammengezogenen Brauen setzte sie sich auf einen Hocker, die Hände ineinandergeschlungen, und grübelte.

Mehrere Briefe von ihm waren dann eingetroffen; sie waren nach dem Lesen in den Papierkorb gewandert.

Eugenie sprang plötzlich empor. Einen Ausweg? Wenn doch mein Vater mir noch zur Seite stände, er wüßte schon, was ich zu tun hätte.

Dieterich von Waldungen, klang es wiederum in ihr. In diesem Augenblick klopfte es und der Diener meldete: „Herr Baron von Waldungen bittet um die Ehre, dem gnädigen Fräulein seinen Besuch machen zu dürfen.“

Eugenie ging ihm einige Schritte entgegen. Mit einer tiefen Verbeugung neigte er sich über ihre Hand.

„Gnädiges Fräulein ahnen wohl schon, was mich herzieht?“

„Kein“, antwortete Eugenie sehr kühl, „ich bedaure.“ Sie bat ihn, Platz zu nehmen, und setzte sich ihm gegenüber.

„Dann darf ich mir vielleicht die Frage gestatten, ob Herr Geheimrat Ihnen die letzte Unterredung und meine Anfrage, meinen Wunsch übermittelt hat?“

Ein dunkles Rot färbte das noch eben so bleiche Gesicht Eugenie's. Es war ihr sehr peinlich, hier eine Antwort geben zu müssen.

„Mein Vater hat mir an dem Tage, an dem ich ihn zum letzten Male gesund bei mir hatte, allerdings aus Ihrer Unterredung etwas mitgeteilt. Nur wenige Worte sind es gewesen.“

„Und darf ich wissen, was für eine Antwort Sie ihm gegeben haben?“

Eugenie besann sich eine Weile. Die Antwort hatte so viel Erlebnisse nach sich gezogen. Nun sollte sie dieselbe noch einmal, unter ganz anderen Verhältnissen wiederholen. Wie schrecklich das war!

Der vor ihr stehende Mann mit dem ernsten Gesicht und der königlichen Haltung, zu dem sie trotz ihrer Größe aufsehen mußte, hatte ihr wider Willen imponiert; er war so anders als alle ihre bisherigen Bewerber.

„Meinem Vater habe ich geantwortet, daß ich den Antrag nicht annehmen könnte.“

„Aber Sie haben sich nicht entschuldigt, daß er mir Ihre Hand feierlich versprochen hatte?“

„Nein“, antwortete Eugenie sehr kühl, „ich bedaure.“

„Aber Sie haben sich nicht entschuldigt, daß er mir Ihre Hand feierlich versprochen hatte?“

(Fortsetzung folgt.)

die Notwendigkeit, dem politischen Terror, von welcher Seite er auch kommen mag, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten.

Ein Schwächeanfall Briands.

Außenminister Briand, der der Eröffnung der großen außenpolitischen Aussprache in der Kammer beiwohnte, wurde von einem Schwächeanfall befallen und sah sich gezwungen, die Kammer vorzeitig zu verlassen. Man betont allgemein, daß der Außenminister trotz seines längeren Aufenthaltes in Cocherei seine alte Spannkraft nicht wiedergefunden habe.

Straßenkampf in London.

Zwischen Erwerbslosen und Polizei.

Im Londoner Stadtteil Shoreditch kam es zu einem außerordentlich schweren Zusammenstoß zwischen Erwerbslosen und Polizei, in dessen Verlauf ein Polizist und drei Demonstranten schwer und eine größere Anzahl leichter verletzt wurden. Die Erwerbslosen waren vor die Jalousien gezogen, um sie zu stürzen. Da die Türen verschlossen waren, warfen sie mit Steinen und zertrümmerten die Fenster, so daß bei einem weiteren Angriff die Polizei mit dem Gummiknüppel vorgehen mußte. Der Kampf dauerte über eine Stunde.

Kurze politische Nachrichten.

Das Reichswirtschaftsministerium hat auf Grund der sechsten Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung eine Anzahl Erleichterungen für den Grenzverkehr getroffen.

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich wird am 21. November die Klage der Fraktion der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) im Preussischen Landtag gegen das Land Preußen wegen Ungültigkeit einiger Bestimmungen der preussischen Hausinschenerverordnung vom 2. Juli 1924 verhandeln. Die Verhandlung ist nicht öffentlich. Es handelt sich um eine Beschlusfassung.

Explosion auf dem Motorschiff.

An Bord des Motorschiffes „Zu“, das auf dem Panasse (China) Verwendung findet, hat sich eine Explosion ereignet, der 14 Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Die Explosion geschah im Maschinenraum, wo vier Heizer und Maschinen geblitzt wurden. Das Schiff, das 200 Fahrgäste an Bord hatte, fing sofort Feuer, und in der darauf folgenden Panik sprangen zehn Chinesen über Bord und ertranken.

Dem Kapitän gelang es trotz der hohen Flammen, die bald das ganze Schiff ergriffen, sein Fahrzeug bei Fischung auf Grund zu setzen und Fahrgäste und Besatzung zu retten.

Man hört das Gras wachsen.

Neuartige Versuche mit Elektronenröhren.

Der Leiter des Instituts für angewandte Elektrotechnik der Universität Göttingen, Professor Reich, zeigte dieser Tage neuartige Versuche mit Elektronenröhren, durch deren Anordnung es möglich ist, das „Gras wachsen zu hören“. Ein leuchtendes Gerstenkorn wird zwischen die leicht gegeneinander verschiebbaren Kondensatorplatten eines Schwingungskreises gelegt, so daß die Platten bei einem Wachstum des Kornes um Tausendstel Millimeter auseinandergedrängt werden. Diese geringe Verschiebung der Platten läßt sich an der Höhe des Pfeifens messen.

Bei seinen Versuchen bestrahlte Professor Reich ein Gerstenkorn mit einer Quecksilberlampe. Nach wenigen Minuten begann das Wachstum und der Pfeifton wurde immer höher und höher. Wurde die Bestrahlung eingestellt, so hörte man das Korn nach einigen Minuten wachsen, bis das Wachstum aus Mangel an Bestrahlungsenergie aufhörte. Die neuartigen Versuche können unter Umständen für Wissenschaft und Wirtschaft große Bedeutung erlangen.

Liebe macht demütig

ROMAN VON JOHANNES LOHR

Copyright by Maria Feuchtwanger, Halle (Saale)

Eugenie sprang auf. Flammenden Auges trat sie dem Baron näher:

„Und glauben Sie denn, mein Herr, daß ich irgendeinem Menschen auf der Welt, selbst meinem Vater, das Recht zugestanden, über meine Hand zu verfügen. Ich gehöre nicht zu denen, die die Ehe als einen Tauschhandel betrachten. Ich werde nie meine Hand ohne mein Herz fortgeben, und umgekehrt verlange ich das gleiche Empfinden. Ich bezweifle sehr, daß Sie mir außer dem Namen noch etwas Wertvolles entgegenbringen. Auf das, was ich von einer Ehe erhoffe, hätte ich sicher verzichten müssen, das sagte mir mein Gefühl.“

Sie schweig, der Blick des Freiherrn bannte sie. Es war, als ob er mit großem Interesse ihrer Antwort gefolgt sei, doch jetzt sprach Abweilung aus seinem Gesicht. Seine Augen bohrten sich tief in die ihren, als er sie fragte:

„Und brachten Sie, mein gnädiges Fräulein, mir schon etwas entgegen, das für mich wertvoll war? Wenn Sie als Grundstein einer Ehe die Liebe beanspruchen, so begreife ich das und nehme heute an, daß sich Ihr seliger Vater irrte, als er mir auf eine Frage antwortete: Meine Tochter ist innerlich frei; Sie dürfen überzeugt sein, daß kein tieferes Empfinden für irgendeinen Bewerber ein Hinderungsgrund ist. Werden Sie um Eugenie, und wie ich mein Kind und auch Sie kenne, weiß ich, daß Sie miteinander glücklich werden. Der alte Herr hat sich wohl doch geirrt, und ich bedaure, Ihnen mit meinem Antrag nahegetreten zu sein. Ich nehme an, daß Sie bereits gebunden sind und bitte um Verzeihung.“

Es war Eugenie nicht möglich, noch ein Wort zu erwidern; sie sah vor sich nieder. Nur ein leichtes Reigen

Nachstehende Firmen von Wilsdruff und Umgegend

halten sich bei Bedarf bestens empfohlen:

- Inkallateur**
Sotter, Ferd. (Fab. Labw. Hellwig), Markt 10. ☞ 542.
- Kolonialwaren- und Landesprodukten-, Tabak- und Zigarrenhandlung**
Kentsch, Kurt, Poststraße 134 Z.
- Ladefaktion für Akkumulatoren und Batterien**
Schwanke, Arthur, Zeller Straße 29. ☞ 6.
- Malergewerbe**
Schindler, Edwin, Hohstraße 134 Y. ☞ 71.
- Milch- und Butterhandlung**
Barthel, Alfred, Braunsdorf (tägl. Lieferung ins Haus)
- Molkereierzeugnisse jeglicher Art**
(tägl. Lieferung frei Haus)
Dampfmolkerei Blankenstein (Fab. Hans Brüner).
- Schleifanstalt, Drechlerei und Schirmreparaturwerkstatt**
Aberle, Kurt, Reihner Straße 266.
- Schlossermeister**
Bräuer, Karl, Töpfergasse 246.
Ridel, Arthur (B. Trepte Nachfolger), Rosenstraße 78.
Schahschneider, Max (vorm. D. Repler), Zedlerstr. 199.
- Stuhlfabrik**
Schreiber, Arthur, Pöblauer Straße 298 B. ☞ 51.
- Tischlereien**
Adolf Schlichenmaier, Möbelfabrik, Anfertigung von Fenstern und Türen sowie Bauarbeiten aller Art, Möbelsager, Spez. Schlafzimmern und Küchen. ☞ 38.
Nur echte Möbel:
Deeger, Georg, Zedlerstraße 180. ☞ 31.
- Tomwaren-Spezialgeschäft**
Hänig, Clemens, Bahnhofsstraße 142.
- Uhren, Gold- u. Silberwaren, Optik, Radio-Anlagen und Zubehör**
König, Fr. (Nicolas Nachf.), Freiburger Str. 5B. ☞ 134.
- Viehhandlung (Rutz- und Schlachtvieh)**
Kersch, Wenzl., Reifelsdorf. ☞ Wilsdruff 471.
- Viehfästrierer**
Koffert, Paul, Fretal-Pl. Reifelsd. Nr. 8.
- Woll-, Strumpfwaren- und Garnhandlung**
Rehmer, Max, Bahnhofsstraße 121.
- Reitung**
Wilsdruffer Tageblatt, Zeller Straße 29. ☞ 6.
- Zentralheizungen**
Schwede, Franz, Ingenieur, Bismarckstr. 35. ☞ 511.

Von der Blochhütte bis zum Weißen Hause.

Wie der Tagelöhner Garfield Präsident der Vereinigten Staaten wurde.

Am 19. November feiert Amerika den hundertsten Geburtstag James Abram Garfields, der am 1. Dezember 1880 zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt wurde. Selbst für amerikanische Verhältnisse war Garfields Laufbahn merkwürdig zu nennen.

James Abram Garfield, der zu Orange im Staat Ohio geboren war, war zwei Jahre alt, als er seiner Vater, einen armen Farmer, durch den Tod verlor. Er arbeitete später, nachdem er nur den allerdürftigsten Schul-

unterricht genossen und kaum lesen und schreiben gelernt hatte, als Tagelöhner, Zimmermann, Mantelreißer und Bootsmann und wurde schließlich Bedient an einer höheren Schule. Der Umgang mit den Hochschülern veranlaßte ihn, nachträglich all das zu lernen, was er in der Schule verfaßt hatte. Sechs Jahre später war der „Selbstmade man“, der damals 26 Jahre alt war, Professor der alter Sprachen an der Hochschule, und zwei Jahre darauf wurde er zum Rektor dieser Schule ernannt. In dieser Zeit erwachte in ihm politischer Ehrgeiz; es wurde ihm auch gar nicht schwer, sich in den Senat von Ohio wählen zu lassen. Als dann der Bürgerkrieg ausbrach, veranlaßte Garfield die Feder mit dem Schwert und stieg während des Krieges auf der militärischen Karriereleiter bis zum Range eines Divisionsgenerals empor. 1862 zog Garfield als Abgeordneter in das Repräsentantenhaus zu Washington ein, und 18 Jahre später wurde er als Vertreter der republikanischen Partei Präsident der Staaten.

Seine Präsidentschaft war aber nur von kurzer Dauer. Am 4. März 1881 trat er sein Amt an, aber schon vier Monate später war seine politische Laufbahn abgeschlossen. Am 2. Juli 1881 wurde er auf dem Bahnhof in Washington durch einen Revolveranschlag schwer verwundet und starb nach qualvollen Leiden am 19. September 1881.

Kleine Nachrichten

80000 Mark bei einer Genossenschaft veruntreut.

Riesenunterschlagung eines inzwischen Verstorbenen. Durch eine Revision bei der Vereinigung deutscher Spielwarenhandlender e. G. m. b. H. (Vedes) in Nürnberg wurde eine Riesenunterschlagung aufgedeckt, die bis ins Jahr 1924 zurückreicht. Es sind mindestens 80000 Mark veruntreut worden. Als Täter kommt der bereits im vergangenen Jahre verstorbenen Geschäftsführer Weigel in Frage. Über die Mittäterschaft einer Angestellten werden noch Erhebungen angestellt.

Das fünfte Todesopfer in Schleswig.

Schleswig. Der Drogist Ferdinand Grell, der sich selbst, seine Frau und seine drei Knaben vergiftet hatte, ist nunmehr als fünftes Opfer gestorben. Während Frau und Kinder sehr bald der Vergiftung erlagen, kämpfte der Vater noch sehr lange mit dem Tode. Wirtschaftliche Not ist der Grund zur Unglücksstat.

Verzweiflungstat eines Museumsdirektors.

Paris. Der Direktor des vorgeschichtlichen Museums in Fontenay, Bernard le Pontois, der erst kürzlich im Auftrage der französischen Regierung eine Studienreise in die Sahara unternommen hat, hat sich und seine beiden zwölf- und achthährigen Kinder in seiner Wohnung vergiftet. Man vermutet, daß ihn Geldsorgen zu dieser Verzweiflungstat trieben.

Sieben Tote bei Unruhen in Peru.

London. In Lima (Peru) kam es zu größeren Unruhen, als der frühere Präsident Leguía zur Vornahme einer Operation von dem Gefängnis in das Hospital gebracht wurde. Die Polizei mußte gegen die Menge vorgehen und erschoss sieben Personen.

Spanischer Dampfer gesunken. — 25 Mann ertrunken.

Mantol. Der spanische Getreidedampfer „Baroque“ (7000 Tonnen) ist im Schwarzen Meer gesunken. Die 25 Mann starke Besatzung ist umgekommen.

Explosionsunglück an Bord eines Motorschiffes.

London. An Bord des Motorschiffes „Zu“ hat sich auf dem Panasse eine Explosion ereignet, der 14 Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Die Explosion geschah im Maschinenraum, wo vier Heizer und Maschinen geblitzt wurden. Das Schiff, das 200 Fahrgäste an Bord hatte, fing sofort Feuer und in der darauffolgenden Panik sprangen zehn Chinesen über Bord und ertranken. Dem Kapitän gelang es trotz der hohen Flammen, die bald das ganze Schiff ergriffen, sein Fahrzeug auf Grund zu setzen und Fahrgäste und Besatzung zu retten.

Auf dem Wege zur Trauung ertrunken.

Gefängnis. Auf dem Wege zur Trauung ist ein Brautpaar in einem Fluß ertrunken. Der geschlossene Strafwagen, in dem sie zur Kirche fuhren, geriet auf der Fährbrücke ins Schlen- derten und kurz ins Wasser.

Selbstmord eines deutschen Konsuls in Mexiko.

Newport. Der deutsche Konsul in Guadaluajara (Mexiko), Meister, 72 Jahre alt, hat Selbstmord begangen, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Der Grund wird in wirtschaftlichen Sorgen gesucht.

des Hauptes auf die tiefe Verbeugung des Gastes, dann war sie allein.

Was war es nur gewesen, das ihr diese Antwort so schwer gemacht? Er war einer unter vielen, die ohne Erhörnung ihres Wunsches verabschiedet wurden. Eugenie hatte nie toleriert und keinen Bewerber herangezogen; es wurde ihr auch niemals schwer, eine kurze Verneinung auszusprechen. Sehr bald war sie darüber ruhig. Bei ihrer Wahrheitsliebe sagte sie ohne Umschreibung ihre Ansicht, machte sich auch niemals Vorwürfe, denn sie hatte das Rechte getan.

Jetzt war es etwas anderes, das sie nicht zur inneren Ruhe kommen ließ. Sie hatte einem Partner gegenübergestanden, der mit gleichem Stolz ihr die verdiente Antwort gab, der ihr nach jeder Richtung hin nicht nur ebenbürtig, sondern überlegen war. Sie hatte einen Mann kennengelernt, der nicht mit Phrasen und Floskeln umging, der ehrlich auf ihre Beleidigungen parierte und in vornehmer Weise seinen Rückzug deckte, so, daß er als Sieger aus dem Kampfe hervorging. Kein Wort der Bitte, auch keine Beteuerungen, sich ihren Wünschen anzupassen! Ein stolzer, vornehmer Abschied war der Schluß der Zusammenkunft.

„Nun gut, ich habe es ja gewollt, und wenn er nochmals wiederkäme, so würde ich genau dasselbe antworten.“

Sie verfluchte im Innern; es war doch ein eigenartiger Druck, der ihr Herz belastete. Sie wußte nicht mehr, was sie wollte. Ihr Vater tauchte wieder vor ihr auf, und die Worte „Dietrich von Waldungen“ glaubte sie deutlich zu hören.

Sollte denn dieser Name auch jetzt, nachdem ein endgültiger Schluß mit allen Beziehungen zu ihm gemacht war, sie weiter peinigen? Sie kam in ein aufgeregtes Gräbeln; wodurch war dieser Mann ihrem Vater wert gewesen?

Aus den wenigen Worten Dietrichs ging hervor, daß beide Männer sich genau gekannt hatten. Eugenie wußte, daß ihr Vater sie innig geliebt und nur der Besten einen

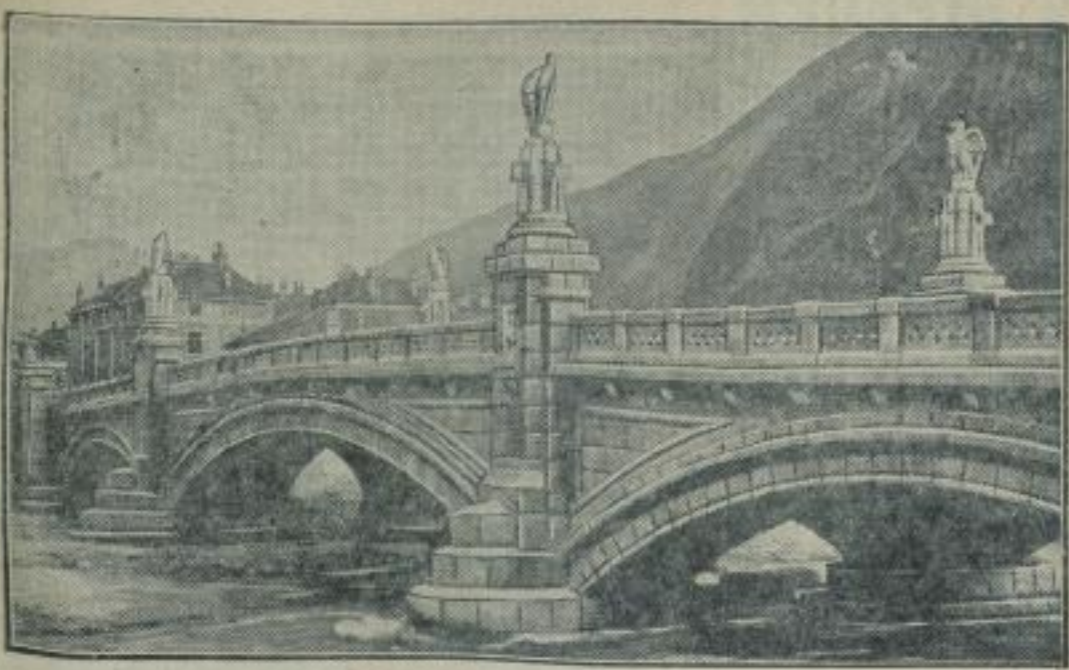
für sie wert gehalten. Er wollte sein Kind glücklich sehen und glaubte, daß dies unbedingt an der Seite des Herrn von Waldungen sein könnte. Der Baron aber war über die glänzenden Verhältnisse Eugenie natürlich unterrichtet. Jawohl, nur das ist der Grund gewesen, mein Herr von Waldungen, der Sie besetzte, die Tochter des reichen Vaters als Gattin heimzuführen. Diese Person, die Sie so leicht zu erringen glaubten, ist sich aber zu schade, sie verlangt etwas mehr, als eine siebenzadige Krone.

Es war, als ob durch diesen Gedankengang das junge Mädchen ruhiger geworden wäre. Sie fühlte plötzlich das Verlangen nach Menschen, sich zu unterhalten, um auf etwas anderes zu kommen. Sollte sie zu Bekannten gehen, Besuche machen? — O nein, nur das nicht. Es war ja so schön, wenn man bei sich selbst nach Belieben Einsicht halten konnte, und seinem Zwang unterlegen war. Wenn man seinen Liebhabereien, seinen Künsten, dem Gesang und Klavierspiel, auch ab und zu einer Stunde des Reitens sich überlassen konnte, wie schön war das! Sie hatte trotz aller trüben Gedanken, die sich so häufig aufdrängten, nie die Menschen vermisst. Jetzt lebte sie sich nach einer Aussprache, nach einer Seele.

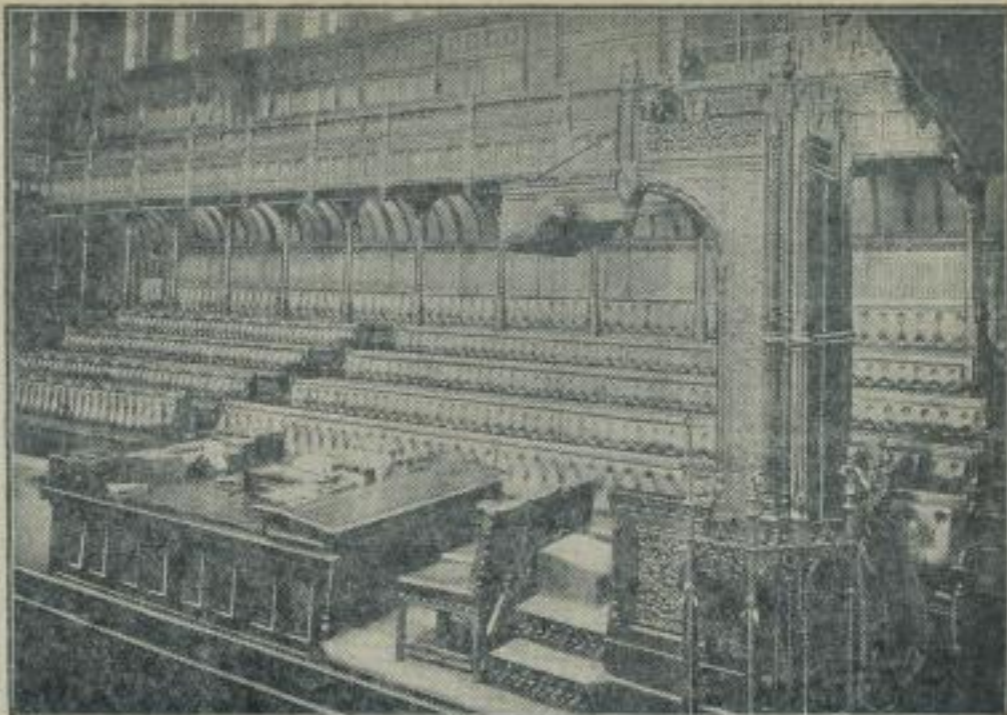
Sie klingelte ihrer Jungfer, und Elfriede erschien.

Eugenie wußte selbst nicht, was sie sagen sollte; noch nie war das Gleichmaß im Verkehr mit ihren Angehörigen unterbrochen. Fräulein Eppen war als sehr stolz und kalt bekannt; es wagte niemand im Hause, ihr eine ungebührliche Antwort zu geben. Was sie bestimmte, war für alle ein Gesetz. Seit dem Tode des Geheimrats hatte sich darin auch nichts geändert. Nur Elfriede durfte sich manches gestatten, was früher ausgeschlossen gewesen. In ihrer großen Liebe und Verehrung für Fräulein Eppen hatte sie oft zu guten Ratschlägen gegriffen. Sie konnte nicht anders, sie mußte ihr gnädiges Fräulein umforgen und betreuen. Mit Verwunderung hatte diese die Hingabe entgegengenommen, sich allmählich daran gewöhnt und es war ein herzliches Verstehen zwischen beiden entstanden.

(Fortsetzung folgt.)



Die neue Venus-Brücke in Bozen zeigt in vier Brückenfiguren den Adler von Savoyen, der auf einem Sockel aus Norenbündeln steht.



Das englische Parlament wieder zusammengetreten. Die erste Sitzung des englischen Parlaments nach den Wahlen findet am 9. November statt. Wir geben hier eine besonders schöne Aufnahme aus dem Sitzungssaal wieder — im Vordergrund der Platz des Sprechers, des Vorsitzenden, dahinter die Sitze der Regierungsvertreter.

Die heilige Elisabeth von Thüringen.

Zur 700. Wiederkehr ihres Todestages.

Am 19. November 1231 starb zu Marburg in einem von ihr errichteten Hospital die fromme Landgräfin Elisabeth von Thüringen, eine der poetischen Gestalten des deutschen Mittelalters, berühmt als Wohlthäterin der Armen und als Patronin der Bettler, gefeiert in Dichtung und Sage, verherrlicht auch in der Musik, durch Franz Liszt's Oratorium, das ihren Namen trägt. Sie ist nur 24 Jahre alt geworden, vier Jahre nach ihrem Tode erfolgte ihre Heiligspredung.

Elisabeth, die Tochter des Königs Andreas II. von Ungarn, war schon als Kind von vier Jahren dem elfjährigen Ludwig von Thüringen bestimmt und nach der Wartburg geführt worden, um dort erzogen zu werden. Landgraf Hermann, besonders aus Richard Wagner's „Lohengrin“ bekannt, galt als überaus kunstliebend; unter ihm fand angeblich jener berühmte dichterische Wettkampf statt, der unter dem Namen des Sängerkrieges auf der Wartburg bekannt ist. Elisabeth, die der Landgraf erziehen wollte, zeigte aber weniger Neigung für



Kunst und Dichtung als für strenge, löstliche Religionsübungen. Ludwig, der 1217 nach seines Vaters Tode die Regierung angetreten hatte, vermählte sich 1221 mit ihr. Die vierzehnjährige Landgräfin legte sich die strengsten geistlichen Übungen auf. Ihre Freigebigkeit, die er für Verschwendung hielt, und ihr Verkehr mit Bettlern, sagten dem Landgrafen durchaus nicht immer zu. Als er schon 1227 starb, wurde die fromme Landgräfin mit ihren drei Kindern von Ludwigs Bruder, Heinrich Raspe, von der Wartburg vertrieben. Sie irte lange schutzlos umher, bis zu endlich bei ihrem Onkel, dem Bischof von Bamberg, auf dem Schlosse Vottenheim ein Unterkommen fand.

Später söhnte sich ihr Schwager Heinrich Raspe wieder mit ihr aus und bot ihr von neuem die Wartburg als Wohnsitz an. Sie zog es jedoch vor, ihr Leben in Stille zu verbringen, und lebte seit 1229, getrennt selbst von ihren Kindern, in Marburg ganz der Andacht, Wohltätigkeit und Krankenpflege. Über ihrem Grabe zu Marburg wurde die St. Elisabethkirche errichtet.

Neues aus aller Welt

Seine Familie und sich selbst vergiftet. Ein Geschäftsmann in Schleswig hat aus Verzweiflung über seine schwere wirtschaftliche Lage seine Frau, seine drei Kinder und sich selbst vergiftet. Die Frau und die Kinder sind gestorben, der Mann ist noch am Leben, dürfte aber kaum gerettet werden können.

Die Arbeiter vom Starkstrom getötet. Auf der Wälschbergbahn wurden zwischen Goppensein und Hohenn vier Streckenarbeiter, die an einer Lawinenschutzgalerie bauten, vom Starkstrom getötet. Durch einen unglücklichen Zufall waren die bei den Bauarbeiten verwendeten Jagelsteine mit der elektrischen Fahrleitung in Verbindung geraten. Dadurch wurden verschiedene Vorteile unter Strom gesetzt.

Das deutsche Flugzeug „Ente“ in Brüssel. Auf dem Brüsseler Flugplatz zeigte sich das neuartige deutsche Flugzeug „Ente“ mit sehr gelungenen Flugvorführungen, die unter vier Millionen großes Interesse auslösten. Unter den Anwesenden sah man den deutschen Gesandten in Brüssel, Graf Terzenfeld, den kabinetschef im belgischen Verkehrsministerium, Devos, den früheren

Minister Typens und den französischen Militärattaché Chardigny.

Drei Hirten von einer Granate in Stücke gerissen. Auf einer Wiese bei Lofone in der Nähe von Preburg ereignete sich eine Explosion, die drei Menschenleben forderte. Das Militär hatte auf der Wiese eine Übung veranstaltet, bei der eine Handgranate verlorenging. Das Militärkommando setzte für die Auffindung der Granate eine Belohnung von 25 tschechischen Kronen aus. Vier Hirten fanden die Granate und untersuchten sie am offenen Feuer. Ein 19jähriger Hirt schleuderte sie dann plötzlich ins Feuer. Im nächsten Augenblick explodierte die Granate und riß den Werfer und zwei andere Hirten in Stücke.

Die Rechtstage bei Rundfunkstörungen. Es wird immer wieder behauptet, Rundfunkstörungen seien als Befestigungen zu behandeln und daher stets rechtswidrig. Als Beleg werden vielfach einige ältere Gerichtsentscheidungen zitiert. Gerade in neuer Zeit lehnen aber immer mehr Gerichte diese Ansicht ab. Außer dem Landgericht I Berlin und Schwerin, den Amtsgerichten Bernburg und Köhlitz hat sich kürzlich auch das Landgericht Hamburg auf den Standpunkt gestellt, daß für Funkstörungen die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über Besitz- und Eigentumsstörung nicht in Betracht kommen. Nur § 23 des Gesetzes über Fernmeldeanlagen ist anwendbar.

Schadenfeuer in einem heftigen Marktsteden. In dem heftigen Marktsteden Trebur bei Großgeran wurden durch ein Schadenfeuer mehrere Scheunen und Ställe vernichtet. Die ersten fast übertriebenen Nachrichten hatten von der Vernichtung des halben Dries gesprochen. Der Brand soll auf Brandstiftung zurückzuführen sein.

Zusammenstoß in der Nordsee. Der Dampfer „Greif“ des Norddeutschen Lloyd ist bei nebligem Wetter in der Nordsee in der Nähe des Nordern-Feuerschiffes mit einem holländischen Rotorschoner zusammengestoßen. Der „Greif“ ist anscheinend unbeschädigt geblieben. Der Rotorschoner ist am Steuerbord, am Sieben und an der Schanzleibung beschädigt worden und led. Er wurde vom „Greif“ in Schleppe genommen und bis zum Roten-Leuchtturm gebracht, wo er vom Schlepper „Bulkan“ übernommen und nach Bremerhaven geschleppt wurde.

Selbstmord eines Züricher Professors. Der seit dem 6. Oktober vermisste außerordentliche Professor für Strafrecht an der Universität Zürich, Dr. von Cleric, ist an einer infamen Stelle des Greifensee's tot aufgefunden worden. Nach einem aufgefundenen Abschiedsbriefe ist er wegen schwerer Nervenleiden freiwillig aus dem Leben geschieden. Dr. von Cleric führte auch die Redaktion der Schweizer Juristenzeitung.

Schluss der Pariser Kolonialausstellung. Die Pariser Kolonialausstellung hat am Sonntagabend ihre Pforten geschlossen. Der Zoologische Garten, der von der Firma Hagendorn gebaut wurde, soll bestehen bleiben und wird voraussichtlich den Anfang eines großen zoologischen Parks nach dem Vorbilde Stellingen's und Münchens bilden. Die Zahl der Besucher, die die Kolonialausstellung während ihrer sechsmonatigen Dauer besichtigten, beläuft sich auf rund 35 Millionen.

Bruderkrieg um eine Erbschaft. In der Nähe von Bordeaux kam es zwischen zwei Brüdern zu einer Schießerei, die als Ursache eine Unstimmigkeit über die Teilung eines Landstriches, der ihnen von ihrem Vater testamentarisch hinterlassen worden war, hatte. Im Verlauf einer heftigen Auseinandersetzung ergriff einer der beiden Brüder einen Revolver und streckte den anderen durch einen Schuss nieder. Dann begab er sich auf sein Zimmer und tödete sich selbst.

Eingeborenenmord wegen eines gestohlenen Schweines. Der Diebstahl eines Schweines führte in Bissao in Portugiesisch-Guinea zu einem blutigen Gemetzel zwischen zwei Eingeborenenstämmen. Hunderte von Eingeborenen schlachteten sich gegenseitig hin und steckten ihre Dörfer in Brand. Die verflümmelten Leichen von Männern, Frauen und Kindern lagen zwischen den verholzten Trümmern der Hütten aufgeschichtet. 4000 Eingeborene des Macanha-Stammes wurden unter strenger Bewachung auf die Insel Rei gegenüber Bissao gebracht.

Eine westfälische Spar- und Darlehnskasse um eine halbe Million Mark geschädigt. In einer außerordentlichen Generalversammlung wurden Einzelheiten über die großen Verluste der Borchelmer Spar- und Darlehnskasse bekannt. Die Kasse ist durch unverantwortliche Kreditgewährung des Vorstandes und Aufsichtsrates um etwa eine halbe Million Mark geschädigt worden. Vorstand und Aufsichtsrat sind von ihren Posten zurückgetreten.

Das Fieberthermometer in der Bauchhöhle. Bei der Sektion einer in der Heil- und Pflegeanstalt Obrawalde verstorbenen Geisteskranken wurde in der Bauchhöhle ein Fieberthermometer entdeckt, das der Anlaß zu der hochgradigen Bauchfellentzündung geworden war. Das

Fieberthermometer ist vom Darm aus in die Bauchhöhle gekommen. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Dunte Tageschronik

Wien. Anlässlich des Goethe-Jahres ist die Ausgabe eines Fünfschilling-Silberstückes mit dem Kopfbildnis Goethes geplant.

Madrid. Bei Barcelona stürzte aus bisher ungeklärten Gründen ein Marinewasserflugzeug ins Meer. Die Insassen, drei Offiziere, fanden den Tod in den Wellen.



Geheimrat Cuno nach seinem Besuch bei Hoover. Dr. Cuno (links), der Generaldirektor der Dapag, weilt gegenwärtig in Amerika. Er hatte auch eine Aussprache mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, Hoover, der auch der deutsche Botschafter in Washington, von Prittwitz-Waffron (rechts), bewohnt.

Willi Sklarek über das „korrupte System“ in Berlin.

Bürgermeister Schneider verschenkt ein Klavier.

Im Sklarek-Prozess stellte einer der Verteidiger den Antrag, daß nicht nur der frühere Oberbürgermeister Böß, sondern auch dessen Ehefrau vernommen werde. Willi Sklarek bemerkte hierzu, daß er und sein Bruder dankbar wären, wenn das Gericht die Vorgänge auf denkbar breiter Grundlage erörterte, da er ein großes Interesse daran habe, dem Gericht zu beweisen, daß sie

ein korruptes System übernommen

hätten. Bisher habe er die Beamten stets geschont, er habe es jetzt aber nicht mehr nötig, Rücksicht zu nehmen. Der Vorsitzende erklärte, daß er zunächst den Oberbürgermeister Böß selbst nach der Tätigkeit seiner Frau fragen und dann erst sich entscheiden wolle, ob die Vernehmung von Frau Böß noch notwendig sei. Das Gericht ging dann nochmals auf die Zuwendungen ein, die Bürgermeister Schneider von den Sklareks erhalten haben soll. Schneider gab zu, verschiedentlich von den Sklareks Geschenke bekommen zu haben. Er habe sich dafür erkenntlich gezeigt und Max Sklarek

ein Klavier geschenkt,

das aber nichts wert gewesen sein soll. Leo Sklarek meinte hierzu, daß der Pfarrer Wolf einmal darauf gespielt und dann gesagt habe, die Töne klingen wie die Stimme einer alten Frau von 80 Jahren. Er stellte weiter fest, daß seine Gäste oft 18 Kustern in ein Glas einschlugen, wie man Eier einzuschlagen pflegt. Schneider bestritt, Barzwendungen erhalten zu haben. Der Betrag von über 20 000 Mark, den er erhalten habe, habe lediglich aus ordnungsmäßigen Reingewinnen bestanden. Er habe verschiedentlich auf Kennabgaben von Todten und Trainern Tips bekommen, habe dann zu den Sklareks gesagt, was er weiter wolle, und diese hätten die Beträge bei einem Buchmacher erledigt.

Wie Millionengeschäfte gemacht werden

Der Berliner Bierfandal.

Zur Verhaftung des Generaldirektors Katzenellenbogen.

Eine Aktiengesellschaft ist ein Unternehmen das den Besitzern der Aktien, den Aktionären, gehört. Mancher Aktienbesitzer kennt allerdings das Unternehmen, von dem er Aktien besitzt, nur dem Namen nach; er hat die Aktien gekauft, vielleicht, um sein Geld so anzulegen, vielleicht, um zu spekulieren, meistens aber nicht, um in dem Unternehmen tätig zu sein. Er hat sein Geld einfach im Vertrauen darauf zur Verfügung gestellt, daß die leitenden Persönlichkeiten anständige Geschäftsmänner sind, und das Unternehmen nach den Grundsätzen eines ehrbaren Kaufmannes führen. Der Aktionär denkt dabei auch an die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches, das die leitenden Persönlichkeiten einer Aktiengesellschaft mit Gefängnis und hohen Geldstrafen bedroht, wenn sie absichtlich die Geschäfte zum Nachteil der Aktionäre führen, oder wenn sie die Aktionäre über den wahren Stand des Unternehmens täuschen. Die Engländer sehen für solche Fälle Buchthaus vor und haben kürzlich einen Lord, den Leiter eines großen Schiffahrtsunternehmens, trotz seiner 70 Jahre,

ins Buchthaus geschickt,

weil er seine Aktionäre betrogen hat. Deutschland ist milder und droht nur mit Gefängnis.

In den Nachkriegsjahren hat sich die geschäftliche Moral so sehr verschlechtert, daß die Strafandrohung ohne Wirkung geblieben ist. Das Vertrauen der Aktionäre ist mehrfach schwer mißbraucht worden, und die leitenden Persönlichkeiten gewisser Aktiengesellschaften haben mit dem ihnen anvertrauten Vermögen der Aktionäre in ihre eigene Tasche hineingewirtschaftet. So war es beim Skandal der Frankfurter Versicherungsgesellschaft, so ist es auch beim jüngsten Skandal bei der großen Berliner Brauerei-Aktiengesellschaft Schultze-Papenhofen, wo der Generaldirektor Katzenellenbogen durch seine privaten Aktien-Spekulationen an der Börse seiner Gesellschaft einen Verlust von über 50 Millionen zugefügt hat. Der Staatsanwalt hat geprüft, ob diese Geschäfte nicht ein Verstoß gegen die Strafbestimmungen des Handelsgesetzbuches sind, und das Ergebnis dieser Prüfung war, daß der Herr Katzenellenbogen, dessen Vermögen einmal auf 100 Millionen Mark geschätzt wurde, verhaftet wurde. Nun führt er im berühmten Berliner Untersuchungsgefängnis in Moabit.

Die Öffentlichkeit empfindet es mit Genugtuung, daß die Justizbehörde sich endlich entschlossen hat, einmal schnell durchzugreifen, auch wo es sich um den Allgewaltigen

einer millionenschweren Aktiengesellschaft handelt. Dessenfalsch wird es in diesem Skandalprozess nicht so gehen wie bei den bisherigen Prozessen ähnlicher Art, bei denen die Untersuchungsbehörde

zwei Jahre und noch länger

brauchte und Berge von Aktien anhäuften, bis es endlich zur Verhandlung kam. Die Engländer haben uns auch da ein gutes Beispiel gegeben: Der Prozeß gegen den oben genannten Lord war nach einem halben Jahre schon erledigt.

Herr Katzenellenbogen erklärt natürlich, er sei völlig unschuldig, er habe

weiter nichts getan als unglücklich spekuliert,

wie so viele andere auch. Aber der Staatsanwalt hat offenbar in den Büchern der Aktiengesellschaft einige Dinge entdeckt, die mit diesen Unschuldsbeteuerungen nicht ganz vereinbar sind. Herr Katzenellenbogen hat mit dem Vermögen seiner Gesellschaft Geschäfte gemacht, die weniger im Interesse der Gesellschaft als in seinem persönlichen Interesse lagen. Es handelt sich dabei um unglücklich verkaufte Aktienkäufe

im Werte von etwa 45 Millionen Mark.

Herr Katzenellenbogen hoffte dabei gute Geschäfte für seine eigene Tasche zu machen, aber aus dem erhofften Gewinn wurden riesige Verluste, für die die Aktiengesellschaft haften muß. Das Nachsehen hat der Aktionär. Die Herren des Aufsichtsrates, die nach dem Gesetz die Pflicht haben, die Interessen der Aktionäre wahrzunehmen und sich um die Geschäfte der Direktion zu kümmern, haben zu der Angelegenheit geschwiegen und haben es auch zugelassen, daß die Verluste vor der Öffentlichkeit verschleiert wurden. Auch dieses Verschweigen wird vom Gesetz mit Strafe bedroht, und deshalb hat der Staatsanwalt seine Untersuchung auch auf einige Herren des Aufsichtsrates ausgedehnt. Es ist also möglich, daß der Berliner Bierfandal noch viel weitere Kreise zieht, als die Öffentlichkeit bis jetzt ahnt.

Katzenellenbogen aus der Haft entlassen.

Der frühere Generaldirektor der Schultze-Papenhofen A.-G., Ludwig Katzenellenbogen, ist gegen Sicherheitsleistung in Höhe von 100 000 Mark am Dienstag nachmittag aus der Haft entlassen worden.

Höhere Sicherheit für die Haftverschonung Katzenellenbogens. Berlin. In der Sache Katzenellenbogen hat die Staatsanwaltschaft I gegen den Beschluß des Untersuchungsrichters Beschwerde eingelegt mit dem Ziele, daß die Leistung einer höheren Sicherheit als 100 000 Mark für die Verschonung von der Untersuchungshaft erreicht wird.

Curnen, Sport und Spiel

Handball, Wilsdruff 1. — Grumbach 1. 7:2. Das Gesellschaftsspiel der beiden Mannschaften brachte ganz schönen Sport, doch wurde auf beiden Seiten oft zu sehr mit dem Munde gespielt. Das Spiel begann beiderseitig sehr aufgeregt. Grumbachs Anwurf wurde gleich von Richter abgefangen, der Sturm kam gut vor und Wende stellte durch, allerdings haltlos. „Aufsitzer“ schon in der ersten Minute auf 1:0 für Wilsdruff. Grumbach ließ sich jedoch nicht beirren und kam durch Fernschuß von Gündler zum Ausgleich. Der Ball ging über den infolge der Risse ausgleitenden Torwart Berger ins Tor. Zwei weitere Strafwürfe für Wilsdruff wurden von Glathe knapp darüber bzw. daneben geleitet. Dann blühte Wilsdruff nach schönem Kombinationsangriff durch Glathe der zweite Erfolg. Wilsdruffs Innensturm wird nach anfänglicher Nervosität ruhiger und so konnten weitere Tore nicht ausbleiben, zumal Grumbachs Hintermannschaft die fehlende Technik durch Härte auszugleichen versuchte. Wende erhöhte auf 3:1. Das 4. und 5. Tor erzielte Mitteläufer Richter und wiederum nach Strafwürfen. Dann bekam Grumbach einen 13 Meter-Ball zugesprochen, den Gündler verwandelte. Wilsdruff stellt danach durch Richter den alten Vorwurf wieder her und stellt durch benachteiligte Spieler nach Durchbruch das Endresultat von 7:2 sicher. Grumbach kann, wenn es etwas mehr werden mit auf den Platz bringt, noch einmal einen beachtlichen Gegner abgeben. Beide Mannschaften spielten mit Erfolg. Schiedsrichter Zischeil-Freitall leitete korrekt. W.

Fußball, Wilsdruff 1. — V.S.B. Stehlich 1. 4:4. Das Unentschieden ist für die mit Erfolg antretenden Wilsdruffer als Erfolg zu bemerken, zumal V.S.B. zur Meisterklasse gehört und dort einen guten Platz einnimmt. Wilsdruff zog gleich vom Anstoß weg mit Volldampf los, und ebe sich Stehlich umfas, waren sie schon 2:0 im Nachteil. Den ersten Treffer brachte Zimmermann I auf sein Konto, den zweiten beforzte Zimmermann II, der eine flinke Wärfers plazierte in die Ecke hob. Nun fand sich Stehlich besser zusammen, holte ein Tor auf und erzielte, nachdem Berger einen Bombenschuß im Follen großartig abgewehrt hatte, durch Nachschuß den Ausgleich. Wieder hat Wilsdruff eine Großchance, doch Pestsche verdirbt durch Hand. Nach der Halbzeit wurde Zimmermann I verletzt und mußte 1/2 Stunde pausieren. In dieser Zeit hatten die geschwächten Wilsdruffer schwer zu kämpfen und das aufopfernde Spiel der Hintermannschaft ließ dem Gegner nur einen Erfolg zu. Nach Wiedererscheinens des Verletzten ging Wilsdruff zum Endspurt über und erzielte durch ihn den Ausgleich und legte sogar 4:3 vor. Zwei weitere Tore von Wilsdruff, wovon wenigstens eins regulär war, wurde von dem als Ausschüsse amtierenden ungeprüften Schiedsrichter nicht gegeben. Raus Minuten vor Schluß gelang dann der Meistertitel von Stehlich nach der Ausgleich. Im großen ganzen zeigte V.S.B. natürlich die technisch bessere Leistung, die aber Wilsdruff durch Schnelligkeit und Kampfeslust reichlich wieder weit machte. Ein jeder gab sein Bestes, hervorragend Berger im Tor, der sein Gegenüber weit übertraf und Fuchs II in der Verteidigung, der durch seine weiten befreienden Schläge jederzeit Herr der Lage war. Zuschauer 100. W.

D.S.G. schlägt Hertha 4:3 (0:1).

Vor über 20 000 Zuschauern schlug in Dresden der Dresdener Sportclub den Deutschen Fußballmeister Hertha-BSC. Berlin wohlverdient mit 4:3. In der Halbzeit führten noch die Berliner mit 1:0, wogegen die Dresdner Mannschaft in der zweiten Halbzeit mächtig aufholte und nach den mancher-

lei Wechselfällen der letzten Zeit sich wieder in der altbewährten Form zeigte.

Fußballsport am Freitag in Sachsen.

Obersachsen. Dresden. Fortuna gegen VfB. Sebnitz 1:1. — Freiberg: Sportfreunde gegen Teutonia Chemnitz 1:2. Bezirk Meisa. Meisa: SA. gegen Sportklub Meisa-SA. Mäberran lomb. 3:0.

Nordwestsachsen. Leipzig. Städtepiel der 1b-Klasse Leipzig gegen Halle 6:1. Fortuna gegen Quis Ruis Dresden 3:2. Sögg gegen Kreisburg 9:6.

Mittelachsen. Chemnitz: Städtepiel Chemnitz gegen Leipzig 7:2. — Oberhain: Sögg. gegen Voh-Sögg. Dresden 2:2. — Jichobau: 1. FC. gegen SC. Dödeln 1:3. — Stollberg: Sturm gegen VfL. Nichtenstein 1:6.

Südhain. Plauen: SuSB. gegen Slavia Prag (Berufs-Spieler) 0:2. Westsachsen. Glauchau: VfB. gegen VfB. Leipzig 1:2. — Meerane: 1907 gegen 1. Bogtl. Jb. Plauen 2:3. — Falkenstein: Sögg. gegen VfL. Jwitzau 3:4. — Plauen: SC. gegen VfL. Plauen 2:2. — Grimnitzschau: Sögg. 0:6 gegen Sögg. Plauen 3:1.

Handball, Rasensport gegen Sportfreunde Freiberg 12:4. — Meissen: S.B. 0:6 gegen Sögg. Dresden 2:3.

Fußball.

Berliner Fußballergebnisse: Berliner SV. 92 gegen Eintracht-Frankfurt 1:2 (0:1). Tennis-Torussia gegen Rittchen 1860 0:2 (0:0). RWB.—Chemnitzer SC. 2:3 (0:1). Viktoria—Preußen-Stettin 10:0 (5:0). Weußla.—Deutscher FC. Prag 2:2 (1:1). Union-Ob.—Blau-Weiß 2:1 (1:1). V.S.-Ludowigswalde—Eintracht-Leipzig 4:3 (2:2).

Fußballstädtepiel Stettin—Berlin 3:1 (0:1). Die Berliner Mannschaft, die in letzter Minute durch die Umstellung — an Stelle von Windobol-Viktoria spielte Schlichter-Blau-Weiß — keine Verbesserung erfahren hatte, fand sich zuerst recht schnell. In den ersten 30 Minuten waren die Gäste in Stettin ganz hervorragend; die Mannschaft war eine ganze Klasse besser als der Gegner. In der zehnten Minute fiel durch Weibreich das erste und auch letzte Tor für Berlin. Nach der Pause glänzte Stettin; spielte sehr eifrig und so wurde Berlin oft in die Verteidigung gedrängt. In der ersten Halbzeit spielten die Stettiner sehr zurückhaltend. Leipzig—Halle 6:1. Beim Städtepiel Leipzig gegen Halle der 1b-Klasse gewann eine in allen Teilen überlegene Leipziger Mannschaft nach einer Halbzeit von 2:0 mit 6:1 Toren.

Westdeutschland: Fortuna-Düsseldorf trat in Essen gegen Schwarz-Weiß-Essen an und holte nur einen knappen 3:2-1:1-Zieg heraus. Essen West 81.—WV.V.-Linden 2:4. Werden 08.—Wessalia-Ferne 2:2. V.S.-Stoppenberg—S.V. Dintrov 4:4.

Dresdener S.C.—Hertha BSC. 4:3 (0:1). Vor einer großen Zuschauermenge spielten in Dresden D.S.G. und Hertha BSC. miteinander. Die Dresdener legten mit 4:3 (0:1), doch entspricht dieses Ergebnis nicht dem Spielverlauf; die Dresdener waren teilweise eine ganze Klasse besser und hätten einen höheren Sieg verdient.

Handball.

Berlin brachte am Freitag nur zwei Handballverandspiele zur Durchführung, von denen die Begegnung Brandenburg—TSC. noch als Suspensionspiel ausgetragen wurde. Weimig—Deutscher SC. 5:4 (3:2). Brandenburg—TSC. 2:2 (2:2).

Berlin—Stettin 10:4 (3:2). Auf dem Preußenplatz zu Stettin fand das Städtehandballtreffen Berlin—Stettin statt. Waren die Gäste in der ersten Halbzeit noch zurückhaltend, so kam die Überlegenheit in der zweiten Spielhälfte um so größer zum Ausdruck. Nach einer 3:2-Führung, Regte Berlin — eine Klasse überlegen — mit 10:4.

Jubiläums-Lotterie

2. Ziehung 1. Klasse 200. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 17. November 1931.

(Obere Gewinne.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnsbeschreibung steht, sind mit 120 Mark gezogen.

15000 auf Nr. 21501 bei Pa. Hans Bollner, Leipzig.
10000 auf Nr. 34333 bei Pa. Carl Schult, Chemnitz.
5000 auf Nr. 10420 bei Pa. C. Hans Zander, Leipzig.
5000 auf Nr. 58857 bei Pa. W. Müller & Co., Leipzig.
5000 auf Nr. 106678 bei Pa. Louis Wölke, Leipzig.
3000 auf Nr. 12723 bei Pa. Hermann Schmalz, Leipzig.
3000 auf Nr. 44609 bei Pa. Friedrich Friede & Co., Leipzig.
3000 auf Nr. 51630 bei Pa. Robert Rebers, Leipzig.
3000 auf Nr. 88218 bei Pa. Richard Böttcher, Leipzig.

0429 (200) 438 241 228 591 571 651 129 601 378 319 221 (200)
082 327 706 790 1041 780 320 775 614 177 020 603 485 2083 311
002 743 005 645 960 588 109 001 405 185 945 982 3008 999 220
(200) 220 608 430 635 606 709 509 (200) 933 069 (200) 189 4802
782 211 (200) 288 965 976 334 (200) 967 866 8036 016 (200) 345
588 (200) 857 510 812 301 134 6328 (200) 865 (200) 954 (200) 870
254 250 995 (200) 658 105 7201 750 087 922 001 901 (200) 636 827
025 (200) 712 870 658 308 126 877 042 365 744 8340 710 323 (200)
984 841 932 (200) 782 355 964 941 267 118 790 867 9128 008 606
(200) 803 324 989 680 104 10000 001 (200) 225 434 536 10714 832
306 185 (200) 915 644 771 11258 637 610 267 369 576 489 129
12340 632 261 572 237 516 048 (200) 852 723 (200) 962 834 12610
044 647 511 (200) 250 852 028 14089 202 306 740 280 481 452 732
491 (1000) (200) 370 (200)

15029 627 358 017 110 500 512 (200) 207 593 143 004 16690
(200) 545 709 695 475 881 077 158 976 (200) 329 411 758 860 (200)
17022 045 654 059 (200) 182 256 888 (200) 078 (200) 282 041 506
022 508 064 112 896 748 18143 (200) 709 482 034 (200) 495 (200)
949 604 281 778 590 561 209 340 604 276 975 246 568 19304 034
466 908 044 412 853 092 729 589 169 234 652 206 155 10448 525
540 310 (200) 177 088 125 7201 750 087 922 001 901 (200) 636 827
566 067 484 816 001 (200) 628 811 209 340 604 276 975 246 568 19304 034
785 846 351 032 090 381 23063 (200) 885 895 181 743 (200) 643 077
24000 203 135 302 24227 358 888 810 782 445 375 25218 780 123
561 995 335 878 (200) 556 696 029 (200) 505 24193 (200) 996 829
910 783 272 145 886 391 706 306 151 27730 320 674 106 159 998
(200) 605 623 107 536 961 (200) 805 28093 065 620 370 743 (200)
670 790 (200) 654 433 030 634 28219 110 500 512 (200) 207 593 143 004
29950 495 345 (200) 619 074 519 251 871 045 595 313 848 (200)

10009 217 459 869 370 836 435 (200) 673 (200) 922 482 885
841 730 651 31596 623 198 830 169 (200) 738 742 (200) 969 183 930
896 250 (200) 812 (200) 950 634 28219 814 418 514 835 245 539
(200) 008 296 022 629 319 33506 265 129 (200) 333 852 245 246 736
905 094 237 34216 564 848 617 968 (200) 267 734 627 (200) 310
378 (200) 818 177 827 (200) 338 (200) 718 185 185 186 400
35092 043 871 009 428 344 28219 814 418 514 835 245 539
305 107 38015 455 411 119 496 144 (200) 089 (200) 425 829 (200)
230 (200) 255 906 900 649 066 361 359 32782 454 219 465 142 (200)
881 970 899 367 641 957 195 (200) 509 972 38969 225 675 (200)
280 735 886 162 945 422 288 011 458 570 (200) 317 30945 717 707
646 623 (200) 127 (200) 125 552 971 697 932 (200) 423 922 105 263
881 001 40400 621 119 596 181 959 319 281 785 48867 315 (200)
487 654 551 127 021 071 609 41023 918 409 329 585 634 (200) 554
(200) 936 841 290 516 816 42309 428 724 481 611 310 269 567
178 496 43771 584 (200) 514 778 232 006 686 305 807 227 227
525 541 252 44218 204 700 (200) 901 316 715 609 (200) 539 (200)
760 042 203 621 132

45866 549 083 895 788 834 298 980 427 110 (200) 081 350 231
790 377 (200) 789 (200) 48391 (200) 625 275 (200) 890 115 102
47896 602 187 045 750 829 227 549 219 851 295 48867 315 (200)
892 133 630 993 283 818 705 231 49147 124 057 075 099 850 (200)
004 084 275 50227 (200) 639 789 604 825 058 514329 633 (200)
783 721 700 809 117 858 249 (200) 311 605 399 918 728 610 209
(200) 984 52940 295 (200) 666 070 788 936 (200) 181 688 261 62000
832 52298 217 768 240 388 184 536 039 108 231 609 018 710 424
54292 227 146 336 063 208 814 63270 740 474 088 726 700 368
480 883 318 40800 803 (200) 529 878 576 816 (200) 529 878 576
809 809 835 715 002 410 770 801 (200) 045 57910 697 744 067 071
958 848 512 508 076 282 (200) 58055 528 270 857 (200) 394 (200)
228 308 827 008 (200) 465 774 238 236 340 381 688 59044 031 (200)
847 158 647 004 872 010 (200) 821 098 301 817 896

60651 847 028 903 673 327 948 (200) 636 895 782 183 676 984
777 (200) 338 539 874 (200) 714 568 050 140 311 41897 478 196 639
457 809 131 296 322 517 522 48014 999 460 386 739 719 329 (200)
503 444 328 (200) 803 (200) 607 818 206 231 49147 124 057 075 099 850 (200)
734 071 64157 (200) 285 335 366 217 198 (200) 426 (200) 977 259
657 219 840 556 378 341 700 110 65219 004 738 983 181 744 050
633 572 290 481 410 504 435 233 60522 (200) 211 089 074 090 121
267 877 539 67607 893 357 358 874 999 083 258 598 836 877 107 895
717 263 (200) 109 880 847 541 68425 354 (200) 740 873 (200) 802
812 451 341 (200) 579 899 138 256 980 378 729 529 577 45093
052 205 (200) 631 338 246 333 780 607 887 893 (200) 542 012 017
297 221 740 188 135 (200) 74165 456 933 432 197 495 676 (200) 219
117 544 807 191 128 72873 685 216 278 511 260 473 250 896 281
173 565 (200) 767 773 (200) 338 498 72020 097 804 (200) 904 466
(200) 697 646 711 74068 195 172 864 729 964 (200) 968 413 887
(200) 177 914 965 145 705 (200) 872

75138 056 250 405 195 (200) 202 600 537 (200) 858 494 919 241
(200) 76255 (200) 669 387 058 (200) 800 293 424 855 (200) 191 745
617 077 433 195 (200) 989 257 (200) 429 219 419 219 78005 425 334
(200) 851 (200) 608 678 479 540 868 010 400 085 78005 425 334
134 115 295 829 (200) 710 339 308 79738 700 824 570 783 379 (200)
490 446 814 154 148 172 (200) 287 817 778 (200) 656 641 90389 678
603 428 056 417 999 (200) 355 045 439 (200) 096 286 281 793 718
81064 532 178 (200) 135 394 585 988 350 336 692 946 429 699 156
(200) 650 045 82578 995 052 336 834 83284 (200) 525 578 700 922
869 010 (200) 595 463 (200) 025 817 270 789 927 894 925 243 85511 479 191 84344
733 057 408 056 868 271 789 927 894 925 243 85511 479 191 84344
256 619 016 250 250 895 970 578 855 375 974 688 890 406 212 890
(200) 967 86247 208 300 230 710 318 (200) 514 215 559 978 87905
684 (200) 843 408 687 (200) 513 428 733 287 953 169 119 400 144
441 (200) 468 (200) 88688 140 461 580 (200) 673 946 429 699 156
179 567 281 (200) 955 528 959 680 758 511 (200) 449 241 445
574 097 025 735 238 (200) 083 067 887 893 (200) 542 012 017
90957 198 225 336 264 200 028 557 191 (200) 808 005 (200) 019
(200) 671 739 771 611 (200) 335 335 506 92827 (200) 607 404 201
284 (200) 671 739 771 611 (200) 335 335 506 92827 (200) 607 404 201
894 (200) 378 883 93389 082 265 (200) 735 (200) 654 156 209 (200)
758 806 (200) 815 94706 527 467 728 231 150 720 798 309 (200) 556
539 95517 627 109 875 492 113 873 488 239 (200) 888 (200) 179
96407 454 568 466 387 841 804 (200) 759 841 (200) 449 241 445
790 97194 290 803 926 479 587 711 338 472 861 815 (200) 923 1000
388 (200) 076 009 98080 910 027 595 (200) 581 088 398 973 (200)
758 90787 977 886 545 (200) 037 287 295 284 005 983 289 039 414
745 263 (200) 097 (200) 661 (200) 927 141 389 076 100670 794 254
503 635 775 589 251 494 844 039 101888 171 965 159 710 606 612
823 (200) 021 102644 448 581 615 595 875 (200) 808 (200)
240 276 149 576 890 157 890 105092 195 933 876 (200) 701 540
(200) 766 383 809 643 904 141 711 104153 714 303 (200) 661 740
328 781 777 777

105099 317 745 296 970 123 499 (200) 425 212 113 460 463 712
343 (200) 121826 398 414 074 225 701 192 892 732 100070 724
311 676 954 437 393 (200) 502 290 448 123793 359 319 178 072 041
(200) 800 188 419 239 622 556 734 (200) 339 (200) 893 180
124231 833 145 081 731 254 736 675 (200) 444 233 598 (200)
125115 311 801 584 (200) 251 500 418 (200) 031 711 232 450 058
(200) 388 (200) 158 827 783 941 (200) 469 163 (200) 459 126176
976 (200) 626 (200) 374 387 998 417 561 908 019 167 692 044 550
256 020 006 127654 591 939 510 106